

LFV-Infodienst



Im Blickpunkt

Hessens Feuerwehren sind gemeinsam stark

Erstmals Integrationspreis Brandschutz verliehen

Landesfeuerwehrverband auf dem Hessentag präsent



LFVHessen

Editorial	3
-----------------	---

Titelthema

Delegiertenversammlung 2017	
Hessens Feuerwehren sind gemeinsam stark	4
Erstmals Integrationspreis Brandschutz verliehen	8
Impressionen aus Seeheim-Jugendheim - Delegiertenversammlung ..	10
Feuerwehr – gemeinsam in die Zukunft	14

Aus der Arbeit der Fachgremien

Technik	16
Katastrophenschutz	17
Vorbeugender Gefahrenschutz ..	21
Recht und Organisation	22
Brandschutzerziehung und -aufklärung	23
Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren	24
Öffentlichkeitsarbeit	26
Aktuelles aus dem DFM	28
Werkfeuerwehrverband Hessen ..	30
Arbeitskreis Kindergruppen	31
IG Tauchen	32
Sondergremium Rettungshunde-Ortungstechnik	32
Fachausschuss Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe	34

Quer durch Hessen und weiter

Herzlichen Glückwunsch zur Ernennung/Wahl	32
Partner der Feuerwehr	33
42. Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr	36
Herzlichen Glückwunsch zum runden Geburtstag	39
Landesfeuerwehrmusikversammlung mit vielfältigem Programm	40

Benefizkonzert zu Gunsten der Hessischen Feuerwehrstiftung ..	42
Gemeinsame Aktion 2017 Edeka – Landesfeuerwehrverband	43
Termine	43
Wir gedenken unserer Verstorbenen	44
FSJ bei der Feuerwehr	46
Imagefilm des KfV Fritzlar-Homburg	49
20. Hessischer CTIF-Landesbewerb in Lich-Niederbessingen	50
Feuerwehren zeigten Präsenz beim Hessentag in Rüsselsheim	52
Fünf Kommunen erhalten neue Feuerwehrfahrzeuge	56
Der Feuerwehrarzt informiert: Heißer Tipp	57
Lehrgangsangebote in Marburg-Cappel	59
Einsatz des LFV zur Sicherheit der hessischen Feuerwehreinsetzkräfte erfolgreich	59
Berliner Abend des DFV	60
Die Hessische Feuerwehrstiftung ist auf einem guten Weg	61
Weltcupskispringen Willingen ...	62
Ausschreibung Fachtagung für Feuerwehrangehörige angekündigt	63
Ausschreibung Hessischer Feuerwehr-Preis	64

Kopieren erwünscht

Bitte machen Sie diese Informationen allen interessierten Feuerwehrangehörigen zugänglich. Bitte hängen Sie die wichtigsten Informationen außerdem am »Schwarzen Brett« aus.

Informationsdienst des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
Nr. 47, Juli 2017, 24. Jg.

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband
Hessen e. V.
Kölnische Straße 44 – 46
34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-4 51 47
Telefax 05 61/78 89-4 49 97
E-Mail: Info@feuerwehr-hessen.de
Internet: www.feuerwehr-hessen.de

Redaktion:

Ralf Ackermann
Günter Fenchel
Harald Popp
Birgit Sattler
Holger Schönfeld

Titelbild: Messestand des Landesfeuerwehrverbandes beim Hessentag in Rüsselsheim Foto: Klinge

Druck:

Meister Print & Media GmbH
34123 Kassel

Partner des LFV:





Ralf Ackermann
Präsident Landesfeuerwehrverband
Hessen

Einsatzsorge für Hessens Feuerwehrangehörige wird ausgebaut

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Feuerwehrkameradinnen und -kameraden,

da sich in den Feuerwehren die Bevölkerungsentwicklung widerspiegeln sollte, hat der Landesfeuerwehrverband genau darin einen Ansatzpunkt gesehen und engagiert sich in dem Projekt »Gemeinsam durch Teilhabe«. Damit soll es gelingen, auch neue Personengruppen – gerade aus dem Bereich der Flüchtlinge, die in den letzten Jahren nach Deutschland gekommen sind – zu gewinnen. Hierbei geht es um Hilfestellungen, die wir den örtlichen Feuerwehren anbieten. Das Projekt wurde bereits im Rahmen der Landesverbandsversammlung vorgestellt und das Land Hessen ergänzte dies mit der Verleihung des Integrationspreises, sowie der Schulung von Beratern an der Landesfeuerweherschule.

Jährlich rücken Feuerwehrangehörige in Hessen zu rund 70.000 Einsätzen aus. Vor Ort finden sich unterschiedliche, sehr differenzierte und mitunter hochkomplexe Einsatzszenarien, die routiniert abgearbeitet werden. Es kommt jedoch immer wieder zu besonderen Herausforderungen im Einsatzalltag, wie zum Beispiel bei schweren Verkehrsunfällen mit eingeklemmten Personen, die aus einem Fahrzeug herausgeschnitten werden müssen. Vor Ort bietet sich mitunter ein nur schwer zu bewältigendes Bild. Oftmals werden, trotz Einsatznachbespre-

chung innerhalb der Mannschaft und erster Krisenintervention, Einsatzbilder bzw. Einsatzszenarien mit nach Hause genommen, die belasten. Gerade dies bedarf einer Aufarbeitung und kompetenter Hilfestellung. Der Landesfeuerwehrverband hat sich dieser Thematik mit dem Projekt »Nur für uns« angenommen und entwickelt eine breitgefächerte Erweiterung der Einsatznachsorge. Starten wird das Projekt sowohl mit Tagesseminaren für Führungskräfte als auch mit einer kostenfreien Infoline, welche bei einem Traumazentrum angegliedert ist, um ohne Dienstweg hier im Bedarfsfall auch Unterstützung erhalten zu können. Des Weiteren sind Bausteine auf verschiedenen Führungsebenen in Planung. Mit einer umfassenden Informationsbrochure, Flyern sowie auch einer Postkarte werden die Informationen über die Inhalte sowie auch die Infoline in die Feuerwehren vermittelt. Realisiert werden kann dieses umfangreiche Konzept durch finanzielle Unterstützung und ehrenamtliches Engagement. Neben dem Menschen hat auch die Technik einen hohen Stellenwert, so dass sich der Landesfeuerwehrverband erfolgreich für die Finanzierung der Einsatzfahrzeuge eingesetzt hat. Die Brandschutzförderung für dieses Jahr wurde durch den Hessischen Innenminister Peter Beuth erheblich erhöht, damit kein Antrags-Rückstau entsteht. Dies ist ein sehr wichtiges Zei-

chen für die Feuerwehren und ermöglicht, dass mit modernen Geräten schnell und effektiv Hilfe geleistet werden kann.

Eine große Sorge bereitet derzeit die gesellschaftliche Entwicklung gegenüber den helfenden Händen. Einerseits muss der Bevölkerung wiederholt erklärt werden, dass eine Rettungsgasse für Einsatzkräfte Leben retten kann – leider wird dies oftmals nicht anerkannt –, andererseits gibt es tätliche Angriffe gegenüber Einsatzkräften, die völlig unverständlich sind. Hier muss die Gesellschaft Einhalt gebieten und es muss deutlich mehr im Bewusstsein der Menschen verankert werden, dass die Einsatzkräfte auch im Ernstfall deren Leben retten. Von Seiten der Politik wurden zwar schon Strafen verschärft, aber hier besteht durchaus noch Handlungsbedarf.

Der LfV dankt an dieser Stelle insbesondere Staatsminister Peter Beuth und Staatssekretär Werner Koch für die Unterstützung der hessischen Feuerwehren, wobei die Aufstockung der Mittel für die Verbandsarbeit hier ausdrücklich erwähnt werden soll.

Einen herzlichen Dank an die Landesdienststellen wie auch die Gremien des LfV Hessen für die hervorragende Arbeit rund um das Feuerwehrwesen.

Ralf Ackermann

Mehr psychologische Hilfen bei Einsatznachsorge notwendig

Hessens Feuerwehren sind gemeinsam stark

»Das ehrenamtliche, flächendeckende System im Brand- und Katastrophenschutz genießt in Hessen eine hohe Anerkennung durch die Bevölkerung. Schnelle Hilfe für jeden Menschen – unabhängig von Nationalität, Herkunft, Religion oder Geschlecht – ist dabei das Credo der Feuerwehren und wird landesweit über 70.000 Mal im Jahr gelebt. Doch immer neue Bedrohungslagen, etwa durch Terror und Naturkatastrophen, machen es notwendig, dass die Feuerwehren weiterhin und nachhaltig unterstützt werden, um die heutigen Anforderungen umfassend bewältigen zu können.« Dieses machte der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV Hessen) Ralf Ackermann (Rodgau) in Seeheim-Jugenheim (Landkreis Darmstadt-Dieburg) im Rahmen der 63. Verbandsversammlung seiner Organisation deutlich, die landesweit 75.000 aktive Einsatzkräfte, rund 500.000 fördernde Mitglieder in 2.600 freiwilligen Feuerwehren, 27.000 Jugendfeuerwehrangehörige in 2.100 örtlichen Gruppen, sowie 57 Werkfeuerwehren und sechs Berufsfeuerwehren vertritt.



Delegierte aus allen Mitgliedsverbänden informieren sich beim Jahresbericht des Präsidenten



Das Präsidium war auf der Bühne vollständig vertreten.

Angesichts der zunehmenden schwierigen Gefahrenlagen, wie dies etwa auch bei Einsätzen mit terroristischem oder radikalem Hintergrund deutlich werde, sind die Rettungskräfte oft selbst den Gefahren und psychischen Belastungen ausgesetzt. Hinzu kommen zusätzlich beispielsweise tätliche Angriffe im Einsatz, massive Behinderungen am Unfallort und verbale Beschimpfungen (Beispiel Rettungsgasse). »Hier dürfen die hochprofessionellen Einsatzkräfte nicht allein gelassen werden und es muss eine Einsatznachsorge erfolgen. Dies steht auf dem Programm des Landesfeuerwehrverbandes. Ein Pilotprojekt soll dafür sorgen, Hilfen und Beratungsangebote zur Stärkung der Einsatzkräfte zu erhalten. Denn nur so wird man weiterhin gemeinsam stark sein«, betonte Ackermann.

Finanzierung des Brandschutzes und des Bundeskatastrophenschutzes

Bei der Finanzierung des Brandschutzes sieht der LFV Hessen zudem einige Defizite, »denn neue Einsatzfahrzeuge sind unerlässlich für ein funktionierendes Gefahrenabwehrsystem.« Kritisiert werden zu langwierige Antragswege und Bewilligungsbescheide und ein aktueller »Antragsstau beim Land von derzeit über 60 Fahrzeugen. Die Kommunen als Träger des örtlichen Brandschutzes



Im Rahmen seines Jahresberichtes zeigte Präsident Ackermann eine berührende Multimediapräsentation zu den vielfältigen Einsatzlagen, denen sich die Rettungskräfte stellen müssen.

benötigen hier mehr Planungssicherheit.« Absolut untragbar, so Ackermann, ist die Situation beim Bundeskatastrophenschutz. Längst fällige Ersatzbeschaffungen bei den Löschfahrzeugen des Bundes, die wiederholt versprochen wurden, sind bis heute nicht umgesetzt. Hessen hat kein Bundeslöschfahrzeug in den letzten Jahren erhalten – Altfahrzeuge sind ersatzlos

wegfallen und schwächen den Bundeskatastrophenschutz!

Bei der flächendeckenden Einführung des Digitalfunks sieht der LFV Hessen insgesamt eine positive Bilanz, »auch wenn noch einige weiße Flecken im Funkversorgungsnetz bestehen. Hier ist die Funkversorgung für die Sicherheit der Bevölkerung schnellstmöglich noch zu verbessern.«

Landesfeuerwehrschule und Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrum

Der LFV Hessen unterstützt die neuen Ausbildungskonzepte an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel, macht aber gleichfalls deutlich, dass »dies nicht zu Lasten der Qualifizierung der ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen geschehen darf. Dabei muss auch gewährleistet sein, dass genügend Lehrkräfte zur Verfügung stehen.« Nach dem Beschluss der Landesregierung, in Marburg-Cappel ein neues Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrum zu bauen, forderte Ackermann erneut eine schnelle Umsetzung der Planungen bei der Stadt Marburg und dem Land, »die

offenbar derzeit aus verschiedenen Gründen stockt.«

Auch das Thema »Feuerwehr und Schule« konnte nach der zwischen dem LFV Hessen und dem Hessischen Kultusministerium – und unter Mitwirkung des Innenministeriums – getroffenen Kooperationsvereinbarung weiter entwickelt werden. »Hier fehlen jedoch klare Vorgaben des Landes, um einen ähnlichen Status wie die Verkehrserziehung in den Schulen zu erhalten. Dies trifft übrigens auch auf die Brandschutzerziehung zu. Der Landesfeuerwehrverband fordert die Gleichstellung mit der Verkehrserziehung mit allen Konsequenzen.«

LFV-Präsident Ackermann rief alle politischen Kräfte, insbesondere die Landespolitik, die Parteien aber auch die Kommunen auf, weiterhin den intensiven Dialog zur Feuerwehr zu pflegen und echte Kooperationen zu praktizieren, denn »insgesamt ist die öffentliche Anerkennung, Wertschätzung und Akzeptanz der Feuerwehren in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft noch ausbaufähig. Nur gemeinsam sind wir stark.«

Holger Schönfeld – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit LFV Hessen

Internet:

www.feuerwehr-hessen.de



Der Landesfeuerwehrverband dankte für besondere Verdienste mit Auszeichnungen: Mit der LFV-Medaille in Silber wurden für 10-jährige Leitung von Fachausschüssen geehrt: Kreisbrandinspektor Carsten Lauer (2. v. l.), 10 Jahre Vorsitzender Fachausschuss Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe; Thomas Hain (2. v. r.) 10 Jahre Vorsitzender Fachausschuss Brandschutzerziehung Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender Thomas Schmidt (mitte) 2007 bis 2015 Vorsitzender des Fachausschusses Recht und Organisation und seit 2015 Vorsitzender des Fachausschusses Öffentlichkeitsarbeit.



Mit dem Deutschen Feuerwehr-
ehrenkreuz in Gold wurde
Holger Schöfeld geehrt. Er ist seit
1. Februar 1979 Bildungsreferent
der hessischen Jugendfeuerwehr,
war von 1988 bis April 2017 ehren-
amtlicher Medienreferent und von
1989 bis 2011 Vorsitzender des
Fachausschusses Öffent-
lichkeitsarbeit des Landesfeuer-
wehrverbandes.

Zahlreiche Ehrengäste dokumentierten ihre Verbundenheit mit der Feuerwehr und ihre Wertschätzung mittels Grußworten.



Erstmals Integrationspreis Brandschutz verliehen

Werner Koch, Staatssekretär im Hessischen Innenministerium, hat bei der 63. Verbandsversammlung der Hessischen Landesfeuerwehren erstmals den Integrationspreis Brandschutz verliehen. Er ist mit insgesamt 6.000 Euro dotiert. Ausgezeichnet wurden die Freiwilligen Feuerwehren Alheim-Niederellenbach und Alheim-Heinebach, Schlüchtern-Innenstadt, Waldems-Reichenbach sowie Bruchköbel. Der Integrationspreis ist ein Baustein der Integrationskampagne Brandschutz des Landes und wurde in Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband 2016 ins Leben gerufen.

Feuerwehren übernehmen hessenweit Verantwortung

»Die Feuerwehren stehen nicht nur im Dienst der Allgemeinheit, sondern übernehmen hessenweit für unsere Gemeinschaft Verantwortung. Sie sollen allen Bevölkerungsgruppen offen-

stehen – gleich welchen Geschlechts, welcher Hautfarbe oder Herkunft die Menschen sind. Die Integrationskampagne Brandschutz soll dazu beitragen, dass Migrantinnen und Migranten sowie die Feuerwehren einfacher zusammenfinden. Dass der Weg zur Feuerwehr keinen kulturellen Schranken unterworfen ist, zeigen die Freiwilligen Feuerwehren, die ausgezeichnet werden, beispielhaft«, so Staatssekretär Werner Koch.

Gewinner des Integrationspreises Brandschutz 2017

1. Platz mit jeweils 3.000 Euro dotiert:

Freiwillige Feuerwehr Alheim-Niederellenbach und Alheim-Heinebach

»Integration praktisch erleben« ist das Motto der Freiwilligen Feuerwehr Alheim-Niederellenbach. Auf Basis dieses

Leitspruchs gewannen die Brandschützer fünf Flüchtlinge für den aktiven Dienst der beiden Alheimer Ortsteilwehren. Daneben engagieren sich einige Mitglieder der Ortsteilwehren auch unabhängig von ihrem Feuerwehrdienst ehrenamtlich für Flüchtlinge und sorgen so für eine gelungene Vernetzung von allgemeiner Flüchtlingshilfe ihrer Arbeit in der ortsansässigen Feuerwehr.

2. Platz mit 2.000 Euro dotiert: Freiwillige Feuerwehr Schlüchtern-Innenstadt

Die Feuerwehr Schlüchtern betreut Flüchtlinge umfassend, integriert sie in die Jugendfeuerwehr und Einsatzabteilung und betreibt eine aktive Mitgliederwerbung. Im Rahmen eines »Neubürgerempfang« der Stadt Schlüchtern im November 2016 warb die Freiwillige Feuerwehr für die Integration von Flüchtlingen in den Einsatzdienst. Mitt-

1. Platz FF Alheim-Niederellenbach und Alheim-Heinebach



2. Platz Schlüchtern-Innenstadt



lerweile unterstützen insgesamt drei Flüchtlinge die Einsatzabteilung sowie die Jugendfeuerwehr in Schlüchtern.

3. Platz mit 1.000 Euro dotiert: Freiwillige Feuerwehr Waldems-Reichenbach

Die Feuerwehr befasst sich schon sehr lange mit dem Thema Integration und legt dabei den Fokus auf Vielfalt in der Feuerwehr sowie die erfolgreiche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in die Feuerwehr. Durch diese Bemühungen konnten auch zwei afghanische Flüchtlinge sowie eine Kosovarin, die zu ihrer Familie nach Deutschland gezogen ist, in die Feuerwehr integriert werden; die Kosovarin ist mittlerweile nicht nur als Oberlöschmeisterin Teil der Einsatzabteilung, sondern auch bei den Löschzweigen und als Voraus-Helferin aktiv.

Sonderpreis mit 500 Euro dotiert: Freiwillige Feuerwehr Bruchköbel

Durch einen praxisbezogenen »Einstiegerskurs« für die Mitarbeit in der Einsatzabteilung, der für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund angeboten wurde, gelang es der Feuerwehr Bruchköbel, neben einigen weiteren Neueinsteigern auch einen Asylbewerber zu integrieren und Sprachbarrieren abzubauen.

Hintergrund Integrationskampagne

Die »Integrationskampagne Brandschutz« wurde im Jahr 2016 ins Leben gerufen und ist über mehrere Jahre angelegt. Ziel der Kampagne ist es, einerseits Menschen mit Migrationshintergrund direkter anzusprechen und andererseits auch den Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren Hilfestellungen dafür zu geben, wie sie Frauen und Männer mit ausländischen Wurzeln besser integrieren können. Neben der Einführung des Integrations-

preises Brandschutz wurden z. B. interkulturelle Berater etabliert und es wurden zwei neue Seminare an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel angeboten.

Integrationspreis Brandschutz

Der Integrationspreis des Hessischen Innenministeriums, den es gemeinsam mit dem Landesfeuerwehrverband vergibt, fördert Projekte um Menschen mit Migrationshintergrund. Er wird in drei Stufen vergeben und ist insgesamt mit 6.000 Euro dotiert.

Der Integrationsbeirat entschied mittels Mehrheitsbeschluss über die die 1. bis 3. Plätze und danach einstimmig, dass der Sonderpreis an die Freiwillige Feuerwehr Bruchköbel gegeben werden soll. Die durchgeführte Aktion erfüllte doch noch mehr die Anforderungen an einen Preisträger als die Aktionen der Nichtgewinner.

Pressestelle Hessisches Ministerium des Innern und für Sport



3. Platz Waldems-Reichenbach

Sonderpreis FF Bruchköbel





Hessens Innenminister, Staatsminister Peter Beuth, traf sich im Vorfeld der Delegiertenversammlung mit dem Landesfeuerwehrausschuss. Bei der Sitzung wurden aktuelle Themen besprochen und diskutiert, wie man die hessischen Feuerwehren zukunftsorientiert aufstellen kann.



Impressionen vom abendlichen Empfang im Vorfeld der Delegiertenversammlung







Interessierte Feuerwehr-
angehörige an den Stän-
den der UKH und der SV
sowie bei unserem neuen
fördernden Mitglied
GIMAX

Das Präsidium
des LFV Hessen





Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle nehmen Delegierte und Gäste in Empfang.

Fotos (Seite 4–13):
 Marcus Bauer
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Kreisfeuerwehrverband
 Darmstadt-Dieburg e.V.

Im Zuge der Verbandsversammlung übergab der Staatssekretär vier Brandschutzfahrzeuge im Gesamtwert von rund 100.000 Euro an die Städte Königstein und Groß-Gerau, an die Gemeinde Modautal sowie an den Kreisausschuss Darmstadt-Dieburg. Insgesamt investiert das Land in diesem Jahr mit 22 Millionen Euro so viel wie noch nie innerhalb eines Haushaltsjahres in die Ausstattung des Brandschutzes in Hessen.



»Feuerwehr – gemeinsam in die Zukunft«



Mit diesem Projekt wollen wir, der LFV, gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, indem wir die zentralen Werte der Feuerwehr stärken: Ein friedliches Miteinander, Respekt und Solidarität sowie Vielfalt innerhalb der Feuerwehren. Das Ziel des Projekts ist es, interkulturelle Berater auszubilden, die bei Konflikten jeglicher Art beraten und vermitteln können – sei es in ihrer eigenen Feuerwehr, bei Einsätzen oder öffentlichen Veranstaltungen. Insgesamt wollen wir die Teilhabe unserer Kameradinnen und Kameraden fördern, denn nur wer sich aktiv einbringt, kann die Zukunft der Feuerwehren mitgestalten.

Die Menschen selbst stehen bei dem Projekt im Vordergrund, daher wurde von August 2016 bis April 2017 eine Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse als Ausgangspunkt für weitere Maßnahmen durchgeführt. Das Integrationsbüro Kreis Offenbach, langjähriger Kooperationspartner des LFV, begleitet und unterstützt das Projekt fachlich und führte zu diesem Zweck hessenweit

Interviews mit Feuerwehrangehörigen. Ziel war, herauszufinden, was die hessischen Feuerwehren zurzeit beschäftigt, welche Herausforderungen sie zu bewältigen haben, welche Rolle das Thema Vielfalt in ihren Feuerwehren spielt und wie damit umgegangen wird. Thematisch wurden unterschiedliche Bereiche abgedeckt, folgende Ergebnisse ergaben sich dabei:



Teilnehmer des Lehrgangs Interkulturelle Berater am 16/17.11.2016 an der HLFS in Kassel

Feuerwehrkultur

Die Kultur innerhalb der Feuerwehr ist eine ganz eigene und basiert auf einer langen Tradition. Viele begleitet die Feuerwehr ihr Leben lang, einige sogar über mehrere Generationen. Die Aufgabengebiete im Einsatz wiederum haben sich über die letzten Jahrzehnte stark erweitert. Gleichzeitig ist auch das Bewusstsein dafür gestiegen, dass Schwäche gezeigt und über psychische Probleme nach schweren Einsätzen gesprochen wird.

Interkulturelle Öffnung

Das Thema ist unterschiedlich präsent, je nach Region und Standort bzw. Einsatzgebiet. Insgesamt sind Frauen nach wie vor unterrepräsentiert, obwohl viele Feuerwehren den Frauenanteil erhöhen wollen. Gerade in der Kinder-/Jugendfeuerwehr ist der Mädchenanteil bereits stark gestiegen. Auch Migranten bilden eine gesellschaftliche Gruppe, die noch sehr wenig in den Feuerwehren vertreten ist. Bei Einsätzen wird es jedoch als großer Vorteil gesehen, Sprach-/Kulturvermittler aus den eigenen Reihen zu haben. Sich selbst als Feuerwehr ggf. zu verändern, um sich auf die Vielfalt der Menschen einzustellen, wurde unterschiedlich bewertet: An den Grundwerten der Feuerwehr sollte festgehalten werden, gleichzeitig aber die Offenheit gegenüber gesellschaftlicher Vielfalt nach außen getragen werden.

Feuerwehr und Flüchtlingsarbeit

Der Aufbau der vielen Notunterkünfte stellte die Kameraden und Kameradinnen vor physische wie auch psychische Herausforderungen. Die vorbildliche Zusammenarbeit mit anderen Akteuren des Katastrophenschutzes

Gefördert durch:


Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

sorgte letztendlich für eine hohe interne Zufriedenheit und ein durchweg positives Bild in der Öffentlichkeit. Durch die zwangsläufige Auseinandersetzung mit den Ursachen und Folgen einer Flucht stieg unter vielen Feuerwehrleuten das Verständnis für Geflüchtete und manche überlegten sogar, ob diese nicht auch in der Feuerwehr einen Platz finden könnten.

Mitgliederbindung/-gewinnung

Die Jugendfeuerwehren sind meist gut besucht, allerdings ist der Übergang in die Einsatzabteilung oft mit Austritten verbunden. Hier könnte es helfen, das Mentorenmodell auszubauen. Generell gilt die persönliche Ansprache als sehr effektiv, zudem können über die Jugendarbeit auch Eltern erreicht werden. Auch mit Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten gab es schon positive Erfahrungen. Trotz bisweilen vorhandener Sprachbarrieren stellt es für viele Feuerwehren kein Problem dar – zudem bietet die Feuerwehr zahlreiche unterschiedliche Tätigkeitsfelder, wo sicher jeder einen Platz finden kann.

Als zentraler Punkt stellte sich die Auseinandersetzung mit der eigenen Feuerwehrkultur heraus: Wie treten wir nach außen hin auf und welches Bild erzeugen wir dadurch? Welche Aufgaben übernehmen wir bzw. möchten wir übernehmen, welche werden von der Bevölkerung wahrgenommen? Indem sie sich mit diesen Fragen beschäftigen, können Kameradinnen und Kameraden viel aktiv beeinflussen, denn was für sie als Feuerwehrangehörige selbstverständlich ist, kann auf Außenstehende ganz anders wirken.

Dies ist unter anderem Bestandteil der angebotenen Ausbildung zum interkulturellen Berater. Über eine Sensibilisierung auf Eigen- und Fremdwahrnehmung sowie durch Kommunikationsformen werden Teilnehmer darauf vorbereitet, professionell und zielgerichtet mit Konflikten umgehen zu können. Neben der viertägigen Ausbildung werden

anschließend weiterführende Seminare zu Themen wie Argumentationstraining oder Ausgrenzung angeboten, um sie für eine Beratertätigkeit zu qualifizieren. Finanziell gefördert wird das Projekt über das Bundesprogramm »Zusammenhalt durch Teilhabe«, zudem ist es Teil der landesweiten »Integrationskampagne Brandschutz«.



Teilnehmer des Lehrgangs: »Interkultureller Berater« am 25/26.10. 2016 am H.B.Wagnitz-Seminar in Wiesbaden

Schulungstermine 2017

Modul I: Interkulturelle Kompetenz

28./29.08., 08./09.11., 11./12.12. (Kassel)

28./29.11. (Steinbach)

Modul II: Interkulturelle Berater

04./05.09. (Steinbach)

05./06.12. (Wiesbaden)

Teilnehmerzahl: max. 15 Personen pro Seminar

Trainer: Alexander Scheitza, Kölner Institut für interkulturelle Kompetenz e. V. (KIIC)

Methoden: Lehrgespräche, praktische Übungen, Praxisbeispiele, Trainingsfilme, Plenums- und Gruppenarbeit, Selbsteinschätzungsübungen

Anmeldung über den Dienstweg an die Hessische Landesfeuerwehrschule

Aus der Arbeit der Fachgremien

Fachausschuss Technik

Ergänzende Hinweise zum Arbeitsblatt W 405 Trinkwasserschutzes bei Einsätzen der Feuerwehr

Die Inhalte des Arbeitsblattes W 405 der DVGW stellen die Feuerwehren nach wie vor vor große Herausforderungen. Die Grundaussage, dass sich zukünftig mindestens zwei Rückflussverhinderer bzw. ein genormter Systemtrenner zwischen Entnahmestelle und Pumpe bzw. dem Fahrzeugtank befinden müssen, ist eindeutig.

Wie bereits im letzten Infodienst beschrieben, können diese Rückflussverhinderer (RV) vielfältig (z. B. freier Auslauf in Löschwasserfahrzeugtanks, Rückflussverhinderer als eigene Armatur oder verbaut in Tankfülleleitungen, als Sammelstück A-3B oder A-2B, als Standrohr mit Rückflussverhinderer uvm.) realisiert werden.

Jedoch ist bis heute keine dieser Armaturen genormt, auch wenn Hersteller dieser Armaturen ihre Produkte mit dem Zusatz »Erfüllt die Anforderungen der Trinkwasserverordnung« kennzeichnen.

Es existiert jedoch bis heute auch noch kein genormter Systemtrenner. Laut Industrie sollen die Norm und die ersten Produkte im Sommer dieses Jahres auf den Markt kommen. Weiterhin wird diesbezüglich proklamiert, dass die negativen Auswirkungen (Druck- und Reibungsverluste, reduzierte Durchflussmengen, Größe und Gewicht etc.) nicht ansatzweise so gravierend seien, wie anfangs angenommen. Dem Fachausschuss sind jedoch keine weiteren Fakten bekannt.

In Feuerwehrkreisen wird immer noch diskutiert, welche Maßnahmen diesbezüglich bereits jetzt getroffen werden müssen. Die Aussage, dass Maßnahmen erst im Zuge von Neubeschaffun-

gen getroffen werden müssen, konkurriert mit der Aussage, dass grundsätzlich auch bereits jetzt zwei Rückflussverhinderer (siehe Aussage von oben, »Übergangslösung« gemäß DVGW W 405-B1) in der Förderstrecke eingebaut werden müssen. Fachkreise haben in der Fachempfehlung der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) ihre Sichtweise deutlich dargestellt: Es ist ad hoc kein Handeln erforderlich. Kommt es aber im Einsatz derzeit zu einer Verunreinigung des Trinkwassernetzes und es wurden keine Maßnahmen getroffen, kann aus Sicht des FA jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass juristische Schritte gegen Verantwortliche der jeweiligen Feuerwehr eingeleitet werden. Der Fachausschuss nimmt diesbezüglich Kontakt zu Rechtsvertretern mit der Bitte um Interpretation der vorliegenden Fakten auf.

Eindeutig ist jedoch der Rat seitens des Fachausschusses, sich bei der Beschaffung von neuen Fahrzeugen und Geräten mit dem Thema Trinkwasserschutz zu beschäftigen und sich über eventuelle Veränderungen am Markt bei Armaturen für die Löschwasserentnahme und -förderung (z.B. Ersatz des bekannten Sammelstücks mit Schwenklappe durch das Sammelstück A-2B oder A-3B mit federbelasteten Rückflussverhindern, Beschaffung neuer Standrohre mit federbelasteten Absperrorganen, etc.) zu informieren und nach Möglichkeit umzusetzen. Wichtig ist aber, die angebotenen Produkte genau auf Funktion und Erfüllung gültiger Normen zu prüfen. Nach Aussagen von Feuerwehren sind derzeit beispielsweise Standrohre am Markt verfügbar, die einen Rückflussverhinderer im Zuflussrohr verbaut haben. Bei genauer Prüfung der verbleibenden Durchflussmenge zeigt sich, dass die geforderten Werte der Wasserabgabe

bei Öffnung beider Abgänge nicht mehr erfüllt werden.

In der letzten Sitzung wurde ebenfalls diskutiert, dass, wenn man jetzt Neubeschaffungen tätigt (sprich Austausch der Armaturen auf derzeit am Markt befindliche mit Rückflussverhinderern), man dem jetzigen Stand der Technik entspricht und dann aus unserer Sicht nicht sofort auf die völlig unbekannte Neuerung »Systemtrenner« im Sommer aufspringen muss und ggf. Startprobleme aussitzen kann. Es könnte nämlich interpretiert werden, dass, sobald ein Systemtrenner auf dem Markt ist, nur noch dieser als »Stand der Technik« im Rahmen von Neubeschaffungen zu kaufen ist und das Übergangsmodell der zwei Rückflussverhinderer nicht mehr zulässig sei.

Der Fachausschuss kann hierzu keine verbindliche Empfehlung aussprechen. Wir raten, dass die Feuerwehren diese Thematik mit dem örtlichen Wasserversorger besprechen und gemeinsam einen Plan aufstellen, wie und in welchen Zeitschritten auf neue Armaturen umgerüstet wird.

Abschließend wird nochmals die Thematik Schulung angesprochen. Im Arbeitsblatt wird beschrieben, dass jährlich eine Hygieneschulung durchzuführen ist. Aus unserer Sicht empfehlen wir, jährlich mindestens eine Übung nach FwDV 3 durchzuführen, bei dem intensiv die Löschwasserentnahme und die detaillierten Handgriffe und die Abläufe nach FwDV 1 erläutert und nachgeschult werden. Weiterhin ist in diesem Zusammenhang der sorgsame Umgang mit der Ressource »Trinkwasser« ins Bewusstsein zu rufen.

Bei Fragen diesbezüglich können alle Mitglieder der Feuerwehren sich gerne an den Fachausschuss wenden.

Novellierung der HFDV

Der Fachausschuss Technik diskutierte in seiner Sitzung auch die Thematik der Novellierung der Hessischen Verord-

nung über die Dienst- und Schutzbekleidung, Dienstgrade, Funktionen, Kennzeichnungen und Voraussetzungen für die Erlangung der Dienstgrade und Funktionen der Angehörigen der öffentlichen Feuerwehren vom 19.12.2012 (HFDV). Diese soll mit Ablauf des Jahres novelliert werden. Hierbei werden verschiedene Punkte diskutiert wie etwa der Wegfall der verpflichtenden nachleuchtenden Eigenschaft von Feuerwehrhelmen, Änderungen bei Funktions- und Dienstgradabzeichen und vieles mehr.

Die Feuerwehren und ihre Verbände sind aufgefordert bis Ende Mai ihre Stellungnahmen zur Novellierung einzureichen. Der FA Technik hat ebenfalls eine entsprechende Stellungnahme erstellt.

Verkehrswarneinrichtungen und Verkehrsleitung

Durch die Novellierung des Erlasses sind verkehrswarnende Einrichtungen für die Feuerwehren in Hessen an Feuerwehrfahrzeugen wieder zugelassen. Abhängig vom Typ der jeweiligen Straße sind verschiedene Modelle (Pfeil, X, Verkehrswarnanhänger u.a.) zulässig. Detaillierte Regelungen hierzu sind auf

der Internetseite des HMdIS downloadbar.

Im Rahmen der Kenntlichmachung von Feuerwehrfahrzeugen im Straßenverkehr wird hier noch auf eines hingewiesen:

Durch eine Umstellung der Zulassungsrichtlinien wird noch auf eine Besonderheit hinsichtlich der Konturmarkierung am Fahrzeugheck hingewiesen, da es bei der Zulassung bei Abnahmen durch den TÜV (o.ä.) zu Problemen kam.

Am Fahrzeugheck ist neben gelb und rot auch eine weiße Konturmarkierung zulässig, was gemäß der neuen Richtlinie ECE R 48 unzulässig wäre. Die bekannte Richtlinie ECE R 104 ist jedoch in seiner Form weiterhin für die Feuerwehren in Hessen zulässig, wodurch die weiße Konturmarkierungen für Feuerwehren am Heck weiterhin genehmigt sind. Bei Problemen ist der Sachverständige auf diese Sonderregelung hinzuweisen.

Die nächste Tagung des Fachausschusses findet im November 2017 statt.

Tobias Winter
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Katastrophenschutz

Der Fachausschuss Katastrophenschutz erfüllt die Aufgaben des Landesfeuerwehrverbandes im fachlichen Bereich des Katastrophenschutzes und unterstützt und berät das Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes bei seiner Arbeit. Der Fachausschuss Katastrophenschutz vertritt den Landesfeuerwehrverband daher auch in fachlichen Angelegenheiten des Katastrophenschutzes und arbeitet in entsprechenden Arbeitsgruppen mit.

Einsatzkonzepte im Katastrophenschutz

Mit Beginn des neuen Jahres 2017 hat das Land Hessen die Erstellung von

zwei Sonderschutzplänen zum Themenkomplex Evakuierung, Unterbringung und Betreuung initiiert. Der Landesfeuerwehrverband wurde eingeladen, in den beiden Arbeitsgruppen des Hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport zur Erstellung der Sonderschutzpläne mitzuwirken.

Der Sonderschutzplan Betreuungsdienst, der die kurzfristige Unterbringung von Personen für kurze Zeiträume behandelt, soll insbesondere auch die Erfahrungen der hessischen Katastrophenschutzeinheiten aus der Unterbringung der Flüchtlinge im Jahr 2015 berücksichtigen. Damit wird eine solide Planungsgrundlage mit Checklisten und Muster-Materiallisten für zukünftige

ge Betreuungseinsätze entstehen. Die Betreuung und Unterbringung soll nach notwendiger Dauer und Anzahl der zu betreuenden Personen gestaffelt werden. Hierbei ist auch zu betrachten, welche Zeitdauer der Unterbringung und Betreuung von Katastrophenschutzeinheiten abgedeckt werden müsste, bis eine Unterbringung durch die Sozialverwaltung wirksam realisiert werden kann. Aus Sicht des Fachausschusses Katastrophenschutz kann dies bei einem Einsatzbeginn Freitagmorgens durchaus bis zum folgenden Montagmittag dauern.

Wie die Einsätze zur Unterbringung von Flüchtlingen gezeigt haben, ist das Thema Betreuung und Unterbringung nicht nur für die Betreuungs- und Sanitätseinheiten des Katastrophenschutzes relevant, da auch Feuerwehreinheiten, insbesondere für Logistikaufgaben, in solchen Lagen gefordert sind.

Der Sonderschutzplan »Hessische Rahmenempfehlung zur Erstellung einer Evakuierungsplanung« soll die »Rahmenempfehlung für die Planung und Durchführung von Evakuierungsmaßnahmen einschließlich der Evakuierung einer erweiterten Region« der Unterarbeitsgruppe Evakuierung des Arbeitskreis V »Feuerwehrangelegenheiten, Rettungswesen, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung« der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (AK V) für das Land Hessen umsetzen. Die Erarbeitung der Rahmenempfehlung wurde vom AK V im Nachgang zum Reaktorunfall in Fukushima beauftragt.

Inhaltlich behandelt die hessische Rahmenempfehlung zum einen die Evakuierung von Siedlungsgebieten und zum anderen die Verteilung und kurz- bis mittelfristige Unterbringung der Evakuierten. Für die kurzfristige Unterbringung soll die Rahmenempfehlung auf dem Sonderschutzplan Betreuungsdienst aufbauen. Aufgrund der sehr ähnlichen Thematik ist eine enge Verzahnung der beiden Konzepte auch sehr naheliegend.

Die »Hessische Rahmenempfehlung zur Erstellung einer Evakuierungsplanung« soll keine anwendungsfertige Pla-

nung darstellen, sondern muss vor Ort in den Kommunen und Landkreisen in spezifische Konzepte umgesetzt werden.

Die im Jahr 2016 vom Hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport begonnene Überarbeitung des »Sonderschutzplan für die landesweite und länderübergreifende Hilfe« (ehemals Sonderschutzplan »Einsätze außerhalb des Landes Hessen«) wird nach Zuarbeit des Fachausschuss Katastrophenschutz und anderer Arbeitsgruppenmitglieder nun im 2. Quartal 2017 finalisiert. Ziel des Landes Hessen ist es, ein praxisgerechtes modulares Konzept für überregionale und länderübergreifende Einsätze des hessischen Katastrophenschutzes zu erstellen. Aus Sicht des Fachausschuss Katastrophenschutz ist die Überarbeitung auf einem guten Weg.

Einsatzfahrzeuge des Katastrophenschutzes

Das Dauerthema, die Ersatzbeschaffung von Löschfahrzeugen des Katastrophenschutzes im Zivilschutz durch den Bund, begleitet uns auch im Jahr 2017. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe hat zwar Anfang dieses Jahres gemeinsam mit dem Beschaffungsamt beim Bundesministerium des Innern die Beschaffung von weiteren 308 Löschgruppenfahrzeugen Katastrophenschutz (LF-KatS) mit einer Ausschreibung angestoßen, aber wann diese Fahrzeuge zur Verfügung stehen und ob Hessen aus dieser Charge Fahrzeuge zugewiesen werden, ist völlig offen.

Was bleibt, ist die bereits im letzten Jahr bekannt gewordene Ankündigung, dass das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) dem Land Hessen, und damit den hessischen Feuerwehren, im Jahr 2017 voraussichtlich sechs 6 neue LF-KatS aus der vorangegangenen Ausschreibung als Ersatz für bereits durch technische Defekte ausgefallene LF 16-TS ausliefern wird.

Die im Jahr 2016 begonnene Auslieferung von zunächst acht angekündigten

neuen Schlauchwagen SW-KatS des Bundes an das Land Hessen wurde mit Auslieferung des 8. Fahrzeugs am 24. April an die Feuerwehr Gernsheim abgeschlossen. Wann weitere SW-KatS dem Land Hessen zugewiesen werden ist offen.

Das Land Hessen kam in den letzten Monaten im Gegensatz zum Bund seiner Verantwortung für den Katastrophenschutz sehr deutlich nach und hat in einer der finanziell größten Beschaffungsaktionen 23 neue ELW 2 für die IuK-Gruppen des Katastrophenschutzes beschafft. Auch wenn man bei den Fahrzeugen an der einen oder anderen

Gerätewagen ABC-Erkundung Hessen ersetzt werden.

Ebenfalls steht noch die Auslieferung der bereits angekündigten Beschaffung von fünf Abrollbehältern Löschwasserversorgung (AB-LWW) für die Bereiche Hochwasserschutz und Löschwasserversorgung aus. Die Abrollbehälter sind nach Informationen des Hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport bestellt und werden voraussichtlich im Sommer dieses Jahres ausgeliefert. Sie sollen bei Feuerwehren in hochwassergefährdeten Gebieten entlang der Bundeswasserstraßen Rhein, Main und Weser stationiert werden.



Zivilschutzfahrzeug SW-KatS (Schlauchwagen für den Katastrophenschutz) bei der Feuerwehr Frankfurt am Main

Stelle noch kleine »Kinderkrankheiten« auskurieren muss, stellen sie insgesamt sehr hochwertige und dem aktuellen Stand der Technik entsprechende Einsatzmittel dar, die auch im tagtäglichen Einsatzgeschehen wertvolle Dienste leisten können.

Auch für den Bereich der Gefahrstoff-ABC-Erkundung hatte das Land Hessen bereits Investitionen angekündigt. In den Jahren 2017 und 2018 sollen die 27 veralteten Gerätewagen Strahlen-Spür-Trupp (GW-StrSpTr) durch neue

Der Fachausschuss Katastrophenschutz freut sich über die verantwortungsvolle technische Ausstattung der hessischen Katastrophenschutzeinheiten durch das Land Hessen und arbeitet gerne in den Arbeitskreisen des Hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport zur konzeptionellen Einbindung der Einsatzmittel oder deren Beschaffung selbst mit.

Insbesondere die vom Land Hessen vermehrt angestrebte länderübergreifende Zusammenarbeit bei der Be-

schaffung von Einsatzmitteln und Fahrzeugen sowie der Erstellung von Sonderschutzplänen und Einsatzkonzepten wird vom Fachausschuss Katastrophenschutz begrüßt. Durch diese Kooperation können Katastrophenschutzseinheiten bei überregionalen Einsätzen leichter Hand in Hand arbeiten und gemeinsam Einsätze erfolgreich bewältigen.

Führung im Katastrophenschutz

Aus Sicht des Fachausschuss Katastrophenschutz sind für eine erfolgreiche Einsatzbearbeitung überregionaler oder überörtlicher Einsätze aber nicht nur abgestimmte Fahrzeug- und Einsatzkonzepte erforderlich, sondern auch eine einheitliche Führungsunterstützung. Gerade für diesen Bereich bietet sich in diesen Tagen mit der hessenweit einheitlichen Umstellung der Leitstellentechnik eine einmalige Chance. Würde man zusätzlich zu der hessenweit einheitlichen Einsatzleitsoftware auch eine hessenweit einheitliche Führungsunterstützungssoftware für den Katastrophenschutz etablieren, könnten die Einheiten bei überregionalen Einsätzen professionell koordiniert und routiniert zusammenarbeiten.

Eine solche Software zur Führungsunterstützung sollte dabei primär der einfachen und schnellen Kommunikation innerhalb der Katastrophenschutzstäbe und von diesen mit den Technischen Einsatzleitungen dienen. Weiterhin könnte eine elektronische Lagekartenführung mit Vernetzung zwischen den Katastrophenschutzstäben aller Ebenen und den Technischen Einsatzleitungen vor Ort eine einheitliche, einfache, schnelle und unmissverständliche Lagedarstellung ermöglichen. Die zeitaufwändige Erstellung und Auswertung von Lagemeldungen könnte auf ein Minimum reduziert werden, wenn das Lagebild für alle Ebenen, natürlich in unterschiedlichen Detailtiefen, zeitgleich zur Verfügung stehen würde. Bei

der Lagekartenführung wäre auch ein automatisierter Datenaustausch mit dem Einsatzleitsystem sehr vorteilhaft, da dann nicht alle Fahrzeuge manuell auf der Lagekarte geführt werden müssten. Das Einsatzleitsystem würde die Fahrzeuge und deren Status einsatzspezifisch an die Lagekarte übergeben. Ein sehr wesentlicher Vorteil einer solchen einheitlichen Führungsunterstützungssoftware bestünde auch in der einfachen gegenseitigen Unterstützung mit Führungspersonal über Landkreisgrenzen hinweg. Da die Führungskräfte bereits auf der Ebene der Technischen Einsatzleitung in den Gemeinden im Rahmen des tagtäglichen Einsatzgeschehens mit der Software arbeiten könnten, wären sie im (seltenen) Katastrophenschutz Einsatz mit der Software vertraut. So könnten sie mit sicherem Gefühl an beliebiger Stelle, auch in anderen Landkreisen, eine Führungs- oder Stabsfunktion übernehmen. Zeitaufwändige regelmäßige Schulungen der (i.d.R. ehrenamtlichen) Stabsmitglieder in der Bedienung einer spezifischen Stabssoftware könnten entfallen.

Es bleibt daher die Hoffnung, dass das Land Hessen auch im Bereich der Einsatzkoordination von Katastrophenschutz Einsätzen seine führende Position im bundesweiten Vergleich der Katastrophenschutzvorkehrungen der Länder beibehält. Hierbei könnte man sich auch vom Land Baden-Württemberg Anregungen einholen, wo der Aufbau einer landesweit einheitlichen Führungsunterstützungssoftware über alle Ebenen hinweg bereits eingeleitet wurde.

Der Fachausschuss Katastrophenschutz wird sich auch weiterhin mit Engagement für die Arbeit der hessischen Feuerwehren im Katastrophenschutz einsetzen und gerne an dessen Weiterentwicklung mitwirken.

Veith Bosenbecker
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Information und Kommunikation

Digitalfunknetz

Das hessische Tetra-Netz befindet sich in allen Netzabschnitten im Wirkbetrieb. Aktuell werden laut Aussage des Präsidiums für Technik, Logistik und Verwaltung (PTLV) der Polizei Maßnahmen des »99+«-Punkte-Plans umgesetzt, der zur Schließung von derzeit noch vorhandenen Lücken im hessischen Digitalfunknetz erstellt wurde. Im Jahr 2017 ist die Inbetriebnahme von insgesamt 28 Basisstationen und für das Jahr 2018 von weiteren 15 Basisstationen geplant. Die Netzverfügbarkeit für die Fahrzeugfunkversorgung (GAN 0) konnte in den vergangenen Monaten auf rd. 98,9% angehoben werden. Die für die Alarmierung notwendige Netzverfügbarkeit (GAN 3 und GAN 4) befindet sich noch bei rd. 93,85 % und soll nach Abschluss der oben angeführten Maßnahmen bei rd. 97% liegen.

Netzhärtung und Notbetrieb sind aktuelle Themenbereiche, die in der gleichnamigen Arbeitsgruppe, die sich aus Mitgliedern der Abteilung V, dem PTLV sowie dem Fachausschuss Information und Kommunikation (FA IuK) zusammensetzt, zeitnah besprochen werden sollten.

Aus einer aktuellen Umfrage des Fachausschusses Information und Kommunikation (FA IuK) ergibt sich, dass mittlerweile 16 Landkreise bereits komplett auf den Tetra-Digitalfunk umgestellt haben. Probleme ergeben sich in den restlichen Landkreisen derzeit durch noch offene Versorgungslücken, fehlende Technik in den Leitstellen und die Anrainer-Problematik. Hier können die Feuerwehren der angrenzenden Bundesländer entweder noch keinen Digitalfunk nutzen oder der Zugriff auf gemeinsame festgelegte Digitalfunkgruppen ist möglich. Dies macht die Erstellung von gemeinsamen Einsatzkonzepten äußerst schwierig.

Durch das PTLV wurde mit der Fa. Motorola eine neue Vereinbarung zum Warenkorb getroffen. In diesem werden

nun neuere Gerätemodelle und erweitertes Zubehör bereitgestellt. Außerdem erfolgte die Anpassung der Gerätepreise. Garantieleistungen bleiben weiterhin bestehen bzw. sind auch im neuen Warenkorb enthalten. Informationen hierzu liegen den Service-Points vor.

Pager

Die Einführung der digitalen Tetra-Alarmierung in Hessen nimmt mittlerweile Fahrt auf.

Mit Stand vom 10.05.2017 wurden bereits 20.446 Tetra-Pager abgerufen. Davon wurden 17.979 »P8gr« von der Fa. Airbus ausgeliefert. Hessenweit wurde zu diesen Pagern in knapp 95% der Bestellungen auch die gleiche Zahl von Heimladestationen abgerufen. Durch den Fachausschuss luK wurde ein Anwendertreffen der Service-Points der Kreise, die bereits mit der Tetra-Alarmierung begonnen haben, organisiert. Die sich hieraus ergebenden Erfahrungen und Informationen werden derzeit zusammengefasst und anschließend allen Nutzern in Hessen zur Verfügung gestellt. Dies soll den Städten und Kreisen, die in die Tetra-Alarmierung einsteigen wollen, einen leichteren Ein- bzw. Umstieg ermöglichen. Verbesserungsvorschläge aus dieser Erfahrungsrunde und der Arbeitsgemeinschaft Fachausschuss luK und Expertenrunde in Bezug auf die Einstellungen und Funktionalitäten des Pagers sowie die Grundprogrammierung wurden durch den Fachausschuss über das PTLV an die Fa. Airbus weiter gegeben. Ein erstes Update der Software der Pager wie auch der Programmiersoftware »TAQTO« soll im zweiten Quartal 2017 ausgerollt werden.

Weitere Arbeitsgruppen – in Zusammenarbeit von PTLV, Abteilung V und Fachausschuss luK zur Optimierung der Pagerfunktionen und beispielsweise zur Erstellung von Vorschlägen für eine möglichst hessenweit einheitliche Alarmierungsumsetzung – haben ihre Arbeit aufgenommen.

Der Parallelbetrieb von digitaler und analoger Alarmierung muss bis Einführung der digitalen Sirenenalarmierung bzw. bis zum Abschluss der Netzertüch-

tigungsmaßnahmen möglich sein und ist derzeit mindestens bis Ende 2018 vorgesehen.

Leitstelle

Mit den Arbeiten zur Modernisierung der Leitstellen wurde mittlerweile in der Leitstelle Schwalm-Eder als Musterleitstelle begonnen. In allen hessischen Leitstellen werden in Folge Hardware und Einsatzleitplätze sowie das Notrufabfragesystem erneuert. Die Bauzeit beträgt nach derzeitigen Planungen etwa acht Wochen pro Leitstelle. Fortgesetzt



Einer der 23 neuen baugleichen ELW 2 für den hessischen Katastrophenschutz ausgestattet mit aktuellster Kommunikationstechnik (von Tetra-Digitalfunk über VoIP Telefonanlage bis zum Satellitentelefon) die von der Niederländischen Firma Visser produziert wurden.

werden nach derzeitiger Planung der Abteilung V im HMdIS die Erneuerung der Leitstellen Waldeck-Frankenberg und Darmstadt-Dieburg. Da in diesen Leitstellen ein kompletter Neuaufbau ohne die Störung des laufenden Betriebs erfolgen kann, können hier Erfahrungen gemacht und Tests durchgeführt werden, die für den nachfolgenden Umbau der restlichen Leitstellen im laufenden Betrieb essentiell sind. Die Leitstelle Schwalm-Eder ist mittlerweile weitgehend fertig gestellt.

Auf Grund einer EU-Vorgabe wird in allen hessischen Leitstellen vorab bis zum 1. Oktober 2017 die Funktionalität zur Entgegennahme von »E-Call«-Notrufen eingerichtet. Hier werden von modernen Fahrzeugen im Falle eines Unfalls Positionsdaten und Fahrzeugdaten an die zuständige Leitstelle übermittelt. Zusätzlich können so ausgerüstete Leitstellen mit den Fahrzeugen bzw. deren Insassen für einen begrenzten Zeitraum eine Telefonverbindung aufbauen.

Updates

Da dem PTLV von der Fa. Motorola bisher noch keine zertifizierte neue Software geliefert wurde, werden die Updates 1-2017 für HRT, MRT und FRT wohl erst im dritten Quartal 2017 bereitgestellt. Inhaltlich lassen sich aus diesen Gründen auch noch keine Aussagen machen. Im Vorfeld des Rollouts der Updates wird der Fachausschuss luK sich wieder an den Tests der Software beteiligen.

ELW 2

Mittlerweile ist ein Großteil der durch das Hessische Innenministerium beauftragten und von der Firma Visser in den Niederlanden ausgebauten Einsatzleitwagen 2 ausgeliefert worden. Bis Ende des zweiten Quartals 2017 sollen nun alle ELW 2 ausgetauscht und einsatzfähig sein. Erste Erfahrungsberichte und Verbesserungsvorschläge wurden dem Fachausschuss zugeleitet und werden derzeit verifiziert. Ergebnisse werden im nächsten Info-Dienst berichtet..

ZMS (Florix)

Auch im ersten Halbjahr 2017 stehen Facelift und Fehlerbehebungen im Focus der Arbeiten rund um das Feuerwehrverwaltungsprogramm ZMS-Hessen. Um das Programm zukunftsfähig zu erhalten, wurden im Hintergrund die Quellcodes mit aktuellen Softwaretools neu programmiert. Die neu gestaltete Oberfläche sowie die überarbeitete Personalverwaltung wurde in Arbeitsgruppen aus FA luK sowie der ZMS-Ansprechpartner der Landkreise und Städte in mehreren Feldtests geprüft.

Bereits jetzt umgesetzt wurden die Wünsche nach Erfassung und Auswertung der Truppmann-Ausbildung Teil 2 mit Erweiterung der entsprechenden Stundennachweise und Statistiken.

Die erste Version zur Pagerimplementierung – in erster Linie der Massenimport der Pager – wurde nochmals von einer Arbeitsgruppe überarbeitet und neu beschrieben. Diese Funktionalität soll mit der nächsten Version Ende Juni 2017 bereitgestellt werden.

Dann werden auch die Auswertungen (Statistiken) zum Thema Digitalfunk in einer überarbeiteten Version zur Verfügung stehen. Bis dahin sollte auf die Eingabe von Pagern ins ZMS System verzichtet werden.

Durch Mitglieder des FA luK unterstützt werden Arbeitsgruppen zu den Themen:

- Überarbeitung/Neubewertung von Trackereinträgen
- Mitgliedschaft in zwei Feuerwehren
- Fakturierung und Gebührenabrechnung
- eVA
- Jahresstatistik
- Entfernen von MAT-Einträgen
- Löschen von History-Einträgen
- Archiv
- etc.

Neue größere Projekte können nach derzeitigen Planungen frühestens zum Ende des 2. Halbjahrs 2017 in Angriff genommen werden.

Hierzu gehören unter anderem die Überarbeitung des Berichtswesens und des Moduls Technik.

Horst Friedrich
Fachausschussvorsitzender

abwehrenden Brandschutzes wahrgenommen.

Was könnte getan werden, um zu vermitteln, was der VB für den abwehrenden Brandschutz leistet?

Wo sollte sich der VB in seinen Tätigkeiten selbstkritisch hinterfragen?

Hier einige Denkansätze:

- Eine Beteiligung im Baugenehmigungsverfahren erfolgt, weil die Belange der Feuerwehr zu hören sind und nicht mangelnde Prüfungskompetenzen anderer Behörden auszugleichen.



Die Empfehlung des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) und der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) kann von der Homepage des Verbandes herunter geladen werden. Eine breite Streuung ist erwünscht.

www.feuerwehr-hessen.de
Rubrik: Fachinformationen

- Die Gefahrenverhütungsschau wird in erster Linie für die Sicherheit der Personen im Gebäude und den sicheren Feuerwehreinsatz durchgeführt, sie ist keine bauaufsichtliche und arbeitschutzrechtliche Begehung.

Fachausschuss Vorbeugender Gefahrenschutz (VB/G)

Was machen die da eigentlich?

FA VB/G im Landesfeuerwehrverband

»Ich hatte ja ein ganz falsches Bild, von dem was der VB eigentlich für die Feuerwehr leistet.«

Eine Aussage eines neuen Mitarbeiters im Vorbeugenden Brandschutz, der wohl gemerkt schon mehrere Jahre in der gleichen Organisation im abwehrenden Brandschutz tätig war.

Die Aussage könnte man zunächst kleinreden und als Einzelfall abtun. Ist es

jedoch wirklich ein Einzelfall oder hat der Vorbeugende Brandschutz in den Feuerwehren in der Tat ein Imageproblem? Wo könnten hierfür die Gründe liegen? Geht man ganz selbstkritisch an diese Fragestellung, muss man feststellen, dass es vielerorts leider nicht gelungen ist, die wesentlichen Zusammenhänge zwischen abwehrendem und vorbeugenden Brandschutz klar zu kommunizieren.

Der VB wird (sogar intern) als Kostentreiber am Bau und nicht als Anwalt des



Gemeinsame Fachausschusssitzung der Vertreter des LFV und der AGBF.

- Es ist nicht nur damit getan Dinge für den abwehrenden Brandschutz zu fordern und ggf. auch erfolgreich umzusetzen. Der abwehrende Brandschutz muss auch regelmäßig das Konzept dahinter geschult bekommen und verstehen.
- Feuerwehrpläne sind ein einsatztaktisches Arbeitsmittel auf Grundlage einer DIN Norm und keine VB Sachbearbeiter Befindlichkeit was Farben und Darstellungen angeht.
- Brandeinsätze, bei denen VB Konzepte funktioniert haben, müssen nicht als Selbstverständlichkeit abgetan werden. Dies kann intern wie öffentlich als gutes Zusammenspiel von VB und abwehrendem Brandschutz kommuniziert werden.

Die Liste könnte noch beliebig erweitert werden und muss in jeder Gebietskörperschaft im Einzelnen bewertet werden.

Die AGBF Bund und der Deutsche Feuerwehrverband haben ein Positionspapier zur Ausrichtung von Brandschutzdienststellen herausgegeben. Der Landesfeuerwehrverband unterstützt dieses Papier uneingeschränkt. Es stellt einen Ansatz dar, sich bei den vielfältigen Tätigkeiten des Vorbeugenden Brandschutzes auf das Wesentliche zu konzentrieren und somit nicht zuletzt auch intern ein klares Bild zu erzeugen, nämlich die Belange der Feuerwehr an unterschiedlichen Verfahren und Stellen einzubringen.

Das Papier ist beim Internetauftritt der AGBF Bund zu finden:

www.agbf.de < Arbeitskreise < Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz < Positionspapier zum Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutz der Feuerwehr:

http://www.agbf.de/pdf/2017-1_Positionspapier%20zum%20VBG%20der%20Feuerwehren_Version%201.1.pdf

Aktuelle Themen

- Noch im Jahr 2017 wird in Hessen die Bauordnung überarbeitet, weiterhin wird vermutlich die sogenannte Mutterverwaltungsvorschrift zu Technischen Baubestimmungen in Hessen eingeführt.

Insbesondere das letztere Dokument kann auf der Seite des DIBT eingesehen werden.

Der Brandschutz ist im Kapitel A2 beschrieben.

Es empfiehlt sich, sich bereits jetzt

schon mit den Mustervorschriften des DIBT auseinanderzusetzen, da vermutlich das Dokument in Hessen so übernommen wird.

- Zum Ende des Jahres 2016 wurde die Hessische Verkaufsstättenrichtlinie neu eingeführt.

Insbesondere der Bereich der Entrauchung wurde (wie bei vielen anderen Sonderbaurichtlinien) grundlegend überarbeitet.

- Im Herbst wird nach gegenwärtiger Anmeldezahl ein Sachverständigenlehrgang an der Landesfeuerwehrschule abgehalten.
- In den vergangenen Monaten wurde eine Bachelorarbeit zum Thema Feuerwehrpläne erstellt. Hierzu wurden einige Brandschutzdienststellen befragt. Das Ergebnis wurde dem Fachausschuss der AGBF und LFV nochmals vorgestellt. Die Ergebnisse werden in Kürze an alle Brandschutzdienststellen als Empfehlung kommuniziert.

Am 9. Mai 2017 fand im Anschluss an die reguläre Sitzung des Fachausschusses in Frankfurt am Main ein Erfahrungsaustausch mit anderen Spitzenverbänden statt. So konnten Vertreter der Ing. Kammer Hessen, der Architektenkammer und des Verbandes der Prüfsachverständigen in Hessen begrüßt werden.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurden aktuelle Themen im Vorbeugenden Brandschutz diskutiert und Möglichkeiten einer besseren Vernetzung und Zusammenarbeit ausgelotet.

Michael Brückmann
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Recht und Organisation

Über die Beantwortung einzelner konkreter Fachfragen hinaus, die in lockerer Regelmäßigkeit beim Fachausschuss eingehen, bestimmte sich die Tätigkeit im ersten Halbjahr 2017 fortgesetzt an der Frage der Einordnung des GBI/SBI als Hauptamtliche Kraft in

Städten unterhalb des Sonderstatus. Hier steht eine abschließende Festlegung des Ausschusses noch immer aus.

Desweiteren wurde sich mit der Frage befasst, ob der »Feuerwehrführerschein«, also die Hessische Fahrberech-

tigungsverordnung eine Befristung beinhalten soll.

Hier sprach sich der Ausschuss für eine Angleichung an die Fahrerlaubnisverordnung aus, die eine Befristung vorschreibt, um – den anderen Bundesländern folgend – eine vereinfachte Umschreibung der Feuerwehr-Fahrberechtigung in eine (richtige) Fahrerlaubnis nach der Fahrerlaubnisverordnung zu vereinfachen.

Zwar wurde insgesamt der immer weiter wachsende Verwaltungsaufwand mit Bedenken zur Kenntnis genommen, doch muß dieser in Kauf genommen werden, wenn hier der Weg in eine Umschreibung eröffnet werden kann.

Auf die an den Ausschuss gerichtete Stellungnahmeanfrage zur Entwicklung einer Mustersatzung für die Feuerwehrgebühren, hat der Fachausschuss mit einer Zurückweisung der Anfrage reagiert, da dies nach hiesiger Auffassung eine Aufgabe der kommunalen Spitzenverbände darstellt und der dem Fachausschuss vorgelegte Entwurf eine viel zu große Detail-Tiefe aufweist, um noch praktikabel und verständlich gehandhabt werden zu können.

Bezüglich der Förderrichtlinie »Finanzielle Förderung von freiwilligen Schulangeboten der Feuerwehren und Hilfsorganisationen« wurde gegenüber dem dazu anfragenden LFV eine dem Entwurf zustimmende Stellungnahme abgegeben.

Auf die Anfrage zur Förderung der »Interkulturellen Beratung der Feuerwehr« wurde hervorgehoben auf die Notwendigkeit der nachhaltigen Mitsprache- bzw. Mitwirkungsrechte der Feuerwehr bei deren Ausgestaltung hingewiesen.

Die Stellungnahme des Fachausschusses zum neuen Entwurf der HFDV zielt in die Richtung, hier inhaltliche Überlagerungen bei Kompetenzen oder Aussagen auszuschließen.

Dies z.B. des Inhalts, als dass hier bei Beförderungen den Kommunen im Rahmen ihrer Selbstverwaltungsangelegenheiten weitreichendere Kompetenzen zugewilligt werden sollen, um Doppelbelastungen anderer (Brandschutz) Behörden zu vermeiden.

Im Ausstattungsbereich drängt der Ausschuss auf die einheitliche Einführung zeitgerechter Dienstkleidung.

Wegen der Voraussetzungen etwaiger Beförderungen wurde eine modifizierte Bedarfstabelle erarbeitet und dem LFV zugeleitet.

Hinsichtlich der Helmkennzeichnung drängt der Fachausschuss darauf, Funktionskennzeichnungen allein durch Einsatzwesten und die Heimkennzeichnungen ausschließlich als Ausbildungskennzeichnungen zu verwenden, um die bisherigen Vermengungen abzustellen und damit eine bessere Erkenn- und Unterscheidbarkeit der jeweiligen Aufgaben und Qualifikationen an Einsatzstellen herbeizuführen und sicherzustellen.

Die vom Fachausschuss dereinst aufgerufenen Angelegenheiten übergreifender Bedeutung, wie etwa die Frage der Rechtsschutzversicherung von Einsatzkräften oder des besonderen, gesetzlich normierten arbeitsrechtlichen Kündigungsschutzes, konnten zu keinem weiteren greifbaren Fortgang gebracht werden.

Dr. jur. Ullrich Laabs
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Brandschutzerziehung und -aufklärung



Das vorhandene Material zur Brandschutzerziehung wird gesichtet und aktualisiert.

Mitglieder des Fachausschusses:

Tanja Bretthauer, Conny Fackert, Dieter Ide, Benjamin Karg, Karlheinz Ladwig, Dirk Wächtersbach; Vorsitzender Thomas Hain.

Vertreter des Präsidiums: Norbert Fischer

Ständige Gäste: Monika Abhau; Michael Grau

Umsetzung der Kooperationsvereinbarung Hessisches Kultusministerium/Landesfeuerwehrverband

Bei der Klärung noch offenen Fragen zur Umsetzung der Kooperationsvereinbarung Hessisches Kultusministerium (HKM)/Landesfeuerwehrverband sind erste kleine Erfolge zu verzeichnen.

StBI Michael Grau, FF Usingen, zugleich auch als Mitarbeiter in der Lehrerfortbildung im HKM, ist nun für die



Klausurtagung des Fachausschusses Brandschutzerziehung und -aufklärung an der HLFS in Kassel

Bearbeitung der offenen Fragen zu dem Kooperationsvertrag, zur Koordinierung der Maßnahmen und für die Erstellung gemeinsamer Unterlagen für die schulische Arbeit in Teilen seiner Arbeitszeit an das Hessische Innenministerium abgeordnet. Um die Zusammenarbeit mit dem Fachausschuss zu intensivieren, ist Michael Grau seit Januar 2017 auch als ständiger Gast zu allen Sitzungen des Fachausschusses geladen.

Monika Abhau ist den meisten Brandschutzerziehern als Seminarleiterin der Grundlagenlehrgänge zur Brandschutz-

erziehung bekannt. Auch Monika Abhau wird in dieser Eigenschaft sowie als Pädagogikfachkraft, sie ist im Privatleben Grundschullehrerin, als ständiger Gast die Arbeit des Fachausschusses begleiten und unterstützen.

Erste Früchte trug diese Zusammenarbeit in einer gemeinsamen Klausurtagung an einem Wochenende an der HLFS in Kassel, als eine Vielzahl der aktuellen und älteren Literatur gesichtet und eine erste Grundkonzeption für Lehrunterlagen zusammengestellt werden konnte.

Nun geht es u. a. um die zeichnerische Umsetzung und in Einzelfällen um die Klärung der Rechte.

An dieser Stelle nochmals Danke an die Mitarbeiter der HLFS für die gewährte Unterstützung.

Die ersten beiden Tagesseminare für bereits ausgebildete und aktive BrandschutzerzieherInnen zur Auffrischung oder für Neues in dem einen oder anderen Bereich sind als »voll belegt« gemeldet und die Einladungen sind unterwegs. Ein langer Weg über im April acht Jahren ist zurückgelegt.

Die Seminare werden von Fachausschussmitgliedern geleitet. Wir sind auf Eure Rückmeldungen gespannt.

Wir suchen immer noch Interessenten als Tagesseminarleiter mit Ideen für ein solches Seminar mit acht Unterrichtseinheiten, andererseits warten wir noch auf Rückmeldungen seitens der BrandschutzerzieherInnen, was denn an Themen vermisst/benötigt wird.

Die weiteren Arbeiten mit dem Fachausschuss des Deutschen Feuerwehrverbandes sowie mit dem Dezernat »Ehrenamtsförderung« beim HMdl zeigen ebenfalls Ergebnisse, die demnächst veröffentlicht werden und dann zu erwerben bzw. abzurufen sind.

Hierzu werden wir über die Homepage des LFV Hessen informieren und die Adressen zur Verfügung stellen.

Liebe BrandschutzerzieherInnen, lasst Euch überraschen.

Thomas Hain

Fachausschussvorsitzender

Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) in Hessen

Die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren hat sich gemeinsam mit den Leitern der Feuerwehren in den Sonderstatusstädten wieder als konstruktiver und vertrauensvoller Partner des Landesfeuerwehrverbandes in einer Vielzahl an Themen im Brandschutzwesen, Katastrophenschutz sowie Rettungsdienst engagiert. Hierzu

wurden Stellungnahmen zu Gesetzesvorlagen oder zu Fachthemen erarbeitet und an relevanten Stellen, z.B. in Fachausschüssen, Arbeitskreisen usw. diskutiert. Hierbei konnte die AGBF ihren Beitrag zur Weiterentwicklung des integrierten Gefahrenabwehrsystems der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr in Hessen leisten.

Die folgenden Themenschwerpunkte beschäftigten die AGBF im Berichtszeitraum besonders

Die Einführung des BOS-Digital-funks

Die Berufsfeuerwehren begleiten mit ihrem Fachpersonal konstruktiv-kritisch die Entwicklungen und unterstützen das Projekt des Landes mit Fachwissen sowie Praxistests zur Sicherstellung eines einwandfreien Betriebes sowie einer praxisorientierten Nutzung und Administration des neuen Funksystems. Im Fokus stehen derzeit nach wie vor die Themen digitale Alarmierung und die Migration der Leitstellen sowie die Etablierung einer funktionssicheren Objektfunkversorgung.

Schaffung neuer Ausbildungswege für den mittleren und gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst:

Die demographische Entwicklung und deren Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt beschäftigen auch die Berufsfeuerwehren und Feuerwehren mit hauptamtlichen Kräften. Nach dem Vorbild anderer Bundesländer und der Werkfeuerwehren hat sich auch die AGBF-Hessen nun intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt. Ziel ist die Schaffung eines Ausbildungsberufes zum Feuerwehrmann bzw. zur Feuerwehrfrau, der aus handwerklichen und feuerwehrtechnischen Ausbildungsanteilen bestehen soll und es Schulabgängerinnen und Schulabgängern ermöglichen wird, sich unmittelbar bei einer Feuerwehr zu bewerben. Die Entwicklung hat gezeigt, dass die bereits etablierten Regelungen für den Ausbildungsberuf zum Werkfeuerwehrmann/-frau mit relativ geringen Änderungen für die beabsichtigte neue Ausbildungsform übernommen werden können. Im kommenden Herbst wird die BF Frankfurt (Main) erstmals Schulabgängerinnen und -abgängern die Möglichkeit für eine Ausbildung zum/r IHK geprüften (Werk-)feuerwehrmann/-frau anbieten können.

Für die Laufbahn des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes soll es schon bald die Möglichkeit eines dualen Studiums geben. Diese Ausbildungsform soll ebenfalls die Möglich-

keit bieten, sich sofort nach dem Schulabschluss bei einer Anstaltsbehörde zu bewerben. In den Semesterferien sollen dann bereits nach und nach einzelne Ausbildungsteile absolviert werden, die im bisher üblichen Ausbildungsgang erst nach erfolgreichem Hochschulabschluss im Vorbereitungsdienst abgeleistet werden können. Für die aktuelle Ausbildung von Nachwuchs im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst besteht derzeit ein Engpass an Grundausbildungsplätzen (B-II). Hier sieht sich die AGBF in der Pflicht alle Möglichkeiten zu nutzen, um die notwendigen Kapazitäten zur Verfügung stellen zu können.

Berufsbild Leitstellendisponent:

Die Fragestellung der zukünftigen Qualifizierung der Leitstellendisponentinnen und -disponenten beschäftigt die AGBF ebenfalls. Die Anforderungen an das Personal sind in den vergangenen Jahren stetig gewachsen, ebenso die Qualitätserwartungen seitens der Fachstellen und der Bevölkerung. Die AGBF-Hessen bringt sich deshalb konstruktiv in die bundesweiten Diskussionen ein, um den Bestand der Leitstellen auch für die Zukunft sichern zu können. Wichtig ist hierbei, dass die zukünftigen Qualifizierungsanforderungen auch von den Beamtinnen und Beamten der Berufsfeuerwehren erfüllt werden können. Ziel muss es sein, dass es auch in Zukunft in Hessen integrierte Leitstellen gibt, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich aus den Hessischen Feuerwehren rekrutieren können! Auf Ministeriumsebene wurde uns die Sicherstellung dieser von uns geforderten Kriterien/Anforderungen zugesagt. Ob sich tatsächlich dieser Nischenberuf etablieren wird, ist allerdings weiter offen.

Katastrophenschutzkonzept Hessen

Die AGBF hat sich in enger Absprache mit dem Fachausschuss KatS des LFV in die Novellierung des KatS-Konzeptes Hessen eingebracht. Die Änderungen sind zukunftsorientiert und bieten die Basis für einen auch weiterhin sehr

gut aufgestellten Landeskatastrophenschutz in Hessen. Sehr intensiv unterstützen wir die Überarbeitung des Sonderschutzplanes Externe Einsätze, der zukünftig die Grundlage zur Bildung von leistungsstarken Großeinheiten schaffen wird, die je nach angefordertem Schadenszenario spezialisiert zusammengestellt werden können. Die Erfahrungen in anderen Bundesländern haben gezeigt, dass es von großem Vorteil ist, dies planerisch vor Eintritt von Großschadenslagen oder Katastrophen außerhalb oder innerhalb Hessens vorzubereiten. Die Neukonfiguration des Gefahrgutbereichs unterstützt dieses Vorhaben, indem zukünftig auch größere Einheiten z.B. in den Aufgabenbereich Messen oder Dekontamination zusammengestellt werden können, ohne bestehende taktische Einheiten trennen zu müssen.

Zurzeit stehen dort die Mitwirkung der Planungen für Evakuierungen sowie der Sonderschutzplan Betreuung im Fokus der Bearbeitung.

Rettungsdienst

Die Berufsfeuerwehren sind fast alle auch Rettungsdienstträger und teilweise auch selbst im Rettungsdienst tätig. Die Überarbeitung des Landesrettungsdienstplanes wurde deshalb auch von uns eng begleitet, um den sehr guten Qualitätsstandard des Rettungsdienstes in Hessen zu halten. Die Ausbildung von Notfallsanitätern geht bei den Berufsfeuerwehren gut voran. Insgesamt wird jedoch erwartet, dass die vom HMSI gesetzte Frist bis zum 31.12.2021 nicht ausreichen wird, um in Hessen ausreichend viele Notfallsanitäter ausbilden zu können, damit alle Rettungsmittel immer mit einem Notfallsanitäter als Fahrzeugführer besetzt werden können.

Die Berufsfeuerwehren begrüßen ausdrücklich die Änderung im Notfallsanitätergesetz im Sinne der Aufhebung der bisherigen Stichtagsregelung zur Möglichkeit für erfahrene Rettungsassistenten, über das erfolgreiche Ablegen einer Ergänzungsprüfung die Notfallsanitäterqualifikation erlangen zu können.

In Arbeitsgruppen engagieren wir uns zur Weiterentwicklung des Rettungsdienstes, so z.B. in einer AG zur Weiterentwicklung der Rettungsmittelvorhaldeberechnung.

Evaluation der HFDV

Zur Evaluation der Hessischen Verordnung über die Dienst- und Schutzbekleidung, Dienstgrade, Funktionen, Kennzeichnungen und Voraussetzungen für die Erlangung der Dienstgrade und Funktionen der Angehörigen der öffentlichen Feuerwehren vom 19.12.2012 (HFDV) hat sich der AK-Technik mit dem Thema Wärmeaufnahme und Sichtbarkeit der Schutzbekleidung beschäftigt. Der AGBF ist ein einheitlicher Auftritt (Corporate Design) der Hessischen Feuerwehrrfrauen und -männer nach wie vor wichtig. Noch wichtiger ist uns allerdings der Arbeits- und Gesundheitsschutz unserer haupt- und ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen. Wenn es also belastbare Argumente für die Not-

wendigkeit einer helleren Farbgebung für unsere Schutzbekleidung geben sollte, dann werden wir uns für eine Öffnung der gegenwärtigen Farbvorgaben in der HFDV einsetzen. Die AGBF vertritt darüber hinaus die Auffassung, dass die Festlegung auf die Farbe blau eine unzulässige Wettbewerbsbeschränkung für den Hessischen Markt darstellen könnte und darüber hinaus verhindert, dass Firmen moderne und teils bessere Produkte an Hessische Feuerwehren verkaufen können.

Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

Im Aufgabengebiet des Vorbeugenden Brandschutzes haben wir uns im vergangenen Jahr mit Fragen zur Gefahrenverhütungsschauverordnung, dem neuen Verfahren zur Beteiligung der Feuerwehren bzgl. der »Einsatzmöglichkeiten der Feuerwehr« innerhalb der Hessische Prüfberechtigten-Prüfsachverständigenverordnung (HPPVO) und Nachweisberechtigtenverordnung

(NBVO) sowie zu den Themen Notleiternanlagen, Löschwasserversorgung mit Wechselladefahrzeugen mit AB-Löschwasserbehälter und dem noch nicht geänderten Bauvorlagenerlass eingebracht. Aktuell bemängeln wir, dass wir nur einen sehr spärlichen Informationsfluss im Rahmen der geplanten Änderung der Hessischen Bauordnung verzeichnen können. Große Aufmerksamkeit widmen wir den aktuellen Diskussionen zur Schaffung eines Sicherheitstrepfenraumes »light«. Die Bewertung des 2. Rettungs- und damit auch Angriffsweges muss qualifiziert, ehrlich und nachhaltig mit den Bauaufsichtsbehörden geführt werden.

Der AK VB/G der AGBF-Bund plant, ein Merkblatt für Hydrantenabstände herauszugeben, wenn der DVGW keine vergleichbare Leistung mehr erbringen sollte. Dieses neue Merkblatt soll dann den aktuellen »Stand der Technik« beschreiben.

Dipl.-Ing. Uwe Sauer
Vorsitzender AGBF

Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit

Auswertung Sozialer Medien in operativ-taktischen Lagen

I. Ausgangssituation

Der Fachausschuss Katastrophenschutz bat den Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit, die Aspekte der Nutzung Sozialer Medien zur Erstellung eines Lagebildes in einer Schadenslage bei seinen Aktivitäten zu berücksichtigen. Aus Sicht des Fachausschuss Katastrophenschutz wäre es sinnvoll, dass spezielle Sachbearbeiter Sozialen Medien des Stabsbereichs S5 Erkenntnisse zur Lage aus den Sozialen Medien extrahieren und dem Stabsbereich S2 zur Lagedarstellung zur Verfügung stellen. Diese speziellen Sachbearbeiter Sozialen Medien sollten sich aus dem Kreis der auch im Normalfall im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit mit den Sozialen Medien betrauten Kameraden rekrutieren. Weiterhin sollte auch die aktive Einwirkung auf die Entwicklung von Spontanhelfer-Aktionen mittels Sozialer Medien betrachtet werden.

II. Stellungnahme

1. Chancen und Risiken der Kommunikationsnetze

Die öffentliche, private und geschäftliche Kommunikation verändert sich mit einer bisher nie dagewesenen Geschwindigkeit. Die stetige Entwicklung neuer Technologien und Anwendungen verändert in vielen Lebensbereichen das Kommunikationsverhalten der Menschen. Die Sozialen Medien sind ein wesentlicher Bestandteil dieser Kommunikationsnetze. Wenn etwas Größeres passiert, passiert es beispielsweise auch auf Twitter – öffentlich und live. Damit ändert sich auch die Kommunikation (operativ-taktische Kommunikation) in Schadenslagen der Gefahrenabwehr. Dies gilt gleichermaßen für polizeiliche wie für nichtpolizeiliche Lagen. Der Einfluss Sozialer Medien wächst! Bei den Anschlägen in Brüssel, Paris,

Nizza und Berlin, aber auch bei dem Zugunglück in Bad Aibling oder den Hochwassereinsätzen der letzten Jahre, spielte die Kommunikation in den Netzen eine wichtige Rolle für die Gefahrenabwehr. In der Flüchtlingshilfe 2015 waren beispielsweise die Sozialen Medien ein Hauptkoordinierungswerkzeug für die vielen freiwilligen Helfer in Frankfurt.

Die treibenden Kräfte für diese Entwicklung liegen in der Systemarchitektur der Kommunikationsnetze. In den vergangenen Jahren hat sich die Vernetzungsdichte zwischen den Menschen gravierend erhöht. Es gibt immer mehr Menschen in einem hochvernetzten System. Gleichzeitig hat sich die Spontanaktivität der einzelnen Nutzer in den Netzwerken erhöht. Und es stehen Funktionalitäten, wie die Retweet-Funktion bei Twitter, zur Verfügung, welche binnen kürzester Zeit Informationen einer welt-

weiten Reichweite mit hoher Durchdringungsrate ermöglichen.

Die beschriebenen systemischen Eigenschaften der Netze können in Verbindung mit soziologischen Effekten zu extremen Aufschaukelungen der Netze führen. Diese »Virtuelle Lage« kann zu Wechselwirkungen mit einer realen Einsatzlage führen. Einige bekannte Phänomene sind: Shitstorms, die Verbreitung von Gerüchten, die Erzeugung von Verunsicherung und daraus entstehenden Angstreaktionen, die Entstehung von Bewegungen mit Menschen, welche sich für oder gegen eine Sache zusammenschließen. Aufschaukelungen werden auch über die etablierten Medien aufgegriffen und multipliziert. Die Reaktion der Netze bei Großereignissen ist bereits heute ein wichtiger Aspekt der medialen Berichterstattung.

Jede Kommunikationslage birgt Gefahren für die Maßnahmen der operativ-taktischen Gefahrenabwehr!

Es besteht grundsätzlich die Gefahr, dass durch Falschinformationen oder fehlenden Kontext zu Maßnahmen Kritik an den Behörden geübt wird. Durch die Potenzierung der Kritik in den Netzwerken kann ein massiver Vertrauens- und Akzeptanzverlust entstehen, welcher teilweise schwer umzukehren ist. Das Vertrauen der Menschen in Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben ist jedoch gesellschaftliche Grundlage einer wirkungsvollen Gefahrenabwehr. Folgen in einer Lage viele Menschen einer unzutreffenden Information oder sind große Informationsbedürfnisse vorhanden, können, über die bereits genannten Effekte hinaus, negative Wirkungen auch für die operative Gefahrenabwehr entstehen. Es ist beispielsweise festzustellen, dass in Situationen der Unsicherheit und einem erhöhten individuellem Informationsbedürfnis Notrufnummern als Informationsquelle genutzt werden (Zugunglück Bad Aibling). Dies führt zu einer Überlastung von Leitstellen und unnötiger Bindung von Ressourcen im Bereich

Notrufannahme. Zu den Aufgaben einer wirkungsvollen operativ-taktischen Kommunikation gehört es, frühzeitig Gefahren dieser Art zu identifizieren und kommunikativ gegenzusteuern.

In einer Lage bieten die Kommunikationsnetze aber auch die Chance, Informationen schnell und synchron mit allen Betroffenen zu teilen. Die Netze ermöglichen Behörden, beispielsweise den Selbstschutz innerhalb der Bevölkerung wirkungsvoll zu aktivieren und den Einsatz von spontanen Helfern in Schadenslagen zu koordinieren (Warnung und Information der Bevölkerung nach § 3 HBKG Aufgaben der Gemeinden). Weiterhin bieten Kommunikationskanäle wie Twitter die Chance, in Lagen mit hoher medialer Relevanz Pressevertreter dynamisch und zeitgleich mit Information zu versorgen. Damit ist es grundsätzlich möglich, auch bei einem hohen medialen Interesse, der Auskunftspflicht nach § 3 HPresseG



gerecht zu werden. Die bereitgestellten Informationen können durch Redaktionen leicht bearbeitet und über die Massenmedien verbreitet werden. Die Kommunikationsnetze können daher ein sehr wirkungsvolles Einsatzmittel sein.

2. Auswertung (Monitoring) Sozialer Medien

Das Monitoring Sozialer Medien hat zwei Aufgaben:

1) Suchen, bewerten und melden von Gefahren, welche den Einsatzerfolg von operativ-taktischen Lagen gefährden.

2) Suchen, bewerten und Visualisierung von relevanten Lageinformationen.

Für diese Tätigkeit sind verschiedene Softwaretools auf dem Markt erhältlich. Die Nachfrage nach solchen Tools ist im Wesentlichen aus dem privaten Bereich. Die Anforderungen der Gefahrenabwehr weichen von den Anforderungen von Marketingabteilungen großer Unternehmen ab. Dennoch könnten nach einer ersten Einschätzung einige Tools zielführend eingesetzt werden. Allerdings sind vertiefte Fachkenntnis und ausgereifte Prozesse notwendig, um die Informationsflut zu beherrschen und die relevanten Informationen zu finden und zu bewerten.

3. Weiteres Vorgehen

Das Monitoring der Sozialen Medien ist nur ein kleiner Teil einer wirkungsvollen operativ-taktischen Kommunikation. Ein Überblick gibt dazu die neue Rahmenempfehlung für den Einsatz

von Social Media im Bevölkerungsschutz des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK).

Es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass aufgrund der Komplexität der Thematik aus Sicht des Fachausschusses individuelle örtliche Lösungen nicht zielführend sind. Die Chance der Vernetzung über das Internet bietet gerade im Bereich der Kommunikation die Möglichkeit, dezentral in Teams

bei der Bewältigung einer Kommunikationslage mitzuwirken.

Der Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt sich mit diesem Thema weiter. Zurzeit kann noch kein Lösungsansatz präsentiert werden. Der Arbeitskreis berichtet unaufgefordert, wenn konkrete Vorschläge vorliegen. Die Feuerwehr Frankfurt (Main) beschäftigt sich intensiv mit diesem Thema. Die Erkenntnisse aus Frankfurt werden dem Fachausschuss zur Verfügung gestellt.

Thomas Schmidt
Fachausschussvorsitzender

Aktuelles aus dem DFM

Auf dem Weg zum Haus der Deutschen Feuerwehren

Die Faszination historischer Löschgeräte, seien es die kunstvoll bemalten Handdruckspritzen mit ihren Pumpwerken aus Bronze- oder Eisen, ist ungebrochen. Seit über 50 Jahren nutzt das Deutsche Feuerwehr-Museum (DFM) dieses Potential, um einerseits unseren Feuerwehrleuten die stolze Tradition der eigenen Organisation näher zu bringen

Was ist das Ziel dieses Feuerwehrforums?

Noch vor dem Einstieg in die spannende Zeitreise des Brandschutzes werden die Besucher mit ausgewählten Aspekten aus dem aktuellen Einsatzgeschehen der Feuerwehren konfrontiert. In Frage kommen hier spektakuläre Ereignisse von überörtlicher Bedeutung, die die Menschen emotional besonders berühren, so z. B. das Unglück der Loveparade in Duisburg, ein Hochwasser, das



Vergangenheit trifft Zukunft: Direkt vom Selfiepoint aus kann der Besucher Bilder und Grüße verschicken.

und andererseits bei Feuerwehrlern aller Altersstufen, die selbst nicht den Weg in den aktiven Dienst gefunden haben, für das Ausbildungs-, Ausrüstungs- und Organisationssystem »Feuerwehr« zu werben.

Um dies zukünftig noch augenscheinlicher in den Vordergrund zu stellen, hat sich das DFM entschlossen, das nördliche Viertel seiner Halle 1 grundlegend neu zu gestalten und dort ein »Feuerwehrforum« einzurichten.

Zugunglück von Bad Aibling, der terroristische Anschlag am Breitscheidplatz in Berlin etc. Thematisiert werden sollen aber auch allgemeine Themen, wie beispielsweise die Nachwuchsgewinnung, das Porträt einer Feuerwehrschule, die angesichts des zunehmenden Arbeitsdrucks wachsende Problematik von Freistellungen während der Arbeitszeit etc. Für all diese Informationen zeichnen der DFV oder ein Landesfeuerwehrverband verantwortlich.



Umsetzung

Zu diesem Zweck hat das DFM die im Jahr 1994 eingestellten Einbauten zur Thematisierung der Anfänge des Brandschutzes im Mittelalter nahezu vollständig zurück gebaut und die gestrafften Inhalte dieser Ausstellung anderenorts sinnvoll in die Präsentation integriert. Die Wandflächen rund um den so gewonnenen Freiraum wurden in Anlehnung an die Farbgebung moderner Feuerwehrfahrzeuge gestaltet: ein an Blaulichtbalken erinnernder, im Farbton »Verkehrsblau« (RAL 5017) angelegter Streifen, begrenzt oben die in RAL 3001 gehaltenen Hauptflächen.

Spannungsbogen

Dies alles steht in direkter Gegenüberstellung zum ältesten Großobjekt der historischen Dauerausstellung, einer Handdruckspritze, Baujahr 1624, aus dem Dreißigjährigen Krieg. Mit dieser Präsentation schlägt das DFM als ein Haus der deutschen Feuerwehren erneut den Bogen zwischen der Tradition des Brandschutzes zu den vielfältigen Herausforderungen der Gegenwart.

Diese Dokumentationen aktueller Ereignisse können im Idealfall gleichzeitig der erste Schritt für eine spätere Historisierung des aktuellen Geschehens sein.

Ausgebrannt

Im ersten Schritt hat das DFM das neue Feuerwehrforum mit einem ganz besonderen Zeugnis eines dramatischen Feuerwehreinsatzes aus dem Jahr 2013 bespielt, der in einem eindrucksvollen Gemälde mit dem zweideutigen Titel »Ausgebrannt« seinen Niederschlag gefunden hat. Die bildliche Nachbearbeitung eines

Feuerwehreinsatz mit den Mitteln der klassischen Malerei ist im Zeitalter von DigiCam, Smartphone und Co. eher selten, dafür aber umso vielschichtiger. Marcus Vallböhmer von der FF Jestetten hat dem Deutschen Feuerwehr-Museum (DFM) am 24. Januar 2017 ein solches Gemälde überlassen. Es veranschaulicht eindrucksvoll die Bewältigung des angesprochenen Einsatzes mit einer im letzten Moment geglückten Personenrettung – ein Glücksfall, denn Marcus Vallböhmer ist nicht nur Feuerwehrmann sondern im Zivilberuf Kunstmaler. So konnte er mit den Mitteln der Malerei auch die Emotionen darstellen, die man fotografisch nicht abbilden kann.

Das DFM hat das mittelformatige Gemälde (80 x 100 cm, Acryl auf Leinwand) auf einer Staffelei neben einem Arbeitstisch mit den Malutensilien in Szene gesetzt. An der Wand hängt neben der Arbeitskleidung von Marcus Vallböhmer seine Einsatzuniform als Zeugnis seines aktiv ausgeübten Ehrenamtes bei der Feuerwehr.

Der Einsatz

2. Februar 2013, 23.20 Uhr: Feuerwehrkamerad Marcus Vallböhmer wird zu einem Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus alarmiert. Die Adresse ist ihm wohl bekannt, denn er wohnt dort selbst im zweiten Obergeschoss. Deshalb begibt er sich von der Veranstaltung, die er gerade besucht, direkt dorthin und trifft noch vor seiner Feuerwehr dort ein.

Aus zwei Fenstern im Erdgeschoss schlagen die Flammen und dringen mächtige Rauchschwaden.

Marcus weiß, dass im ersten Obergeschoss ein 81-jähriger Rentner wohnt, der stark gehbehindert ist. Sofort versucht er, zu ihm vorzudringen, doch die Rauchentwicklung und die Hitze haben sich im Treppenhaus bereits zu stark ausgebreitet. Endlos erscheinende Momente hilfloser Verzweiflung, bis endlich die Kameraden mit dem Löschzug eintreffen!

Auf einmal wird im Zimmer oberhalb des Brandes die Beleuchtung angeschaltet!



Marcus Vallböhmer von der FF Jestetten hat dem Deutschen Feuerwehr-Museum ein eindrucksvolles Gemälde überlassen.

Doch im Korb der Drehleiter konnte erst ein Atemschutzgeräteträger, Kamerad Uwe Kaier, Position beziehen. Aufgrund der drohenden Gefahr ist keine Zeit zu verlieren; Uwe steuert jetzt inmitten einer Rauchwolke das Zimmerfenster alleine an und schlägt die Scheibe mit der Axt ein.

Der Rentner lässt sich vom Bett aus auf die Fensterbank fallen, doch er verhakt

sich dort mit seinem Gürtel! Da der hilflose Senior nicht aktiv mithelfen kann, wird die Rettung zu einem schieren Kraftakt. Uwe verletzt sich dabei selbst erheblich am Rücken und wird deshalb zwei Monate arbeitsunfähig sein.

Doch nicht nur das! Der in ihm immer wieder ablaufende »Film« dieser dramatischen Rettungsaktion, die dabei empfundenen Ängste und die Stress-

Auf der diesjährigen RETTmobil hat sich das DFM mit einem Kinderkarussellauto aus den 1950er Jahren präsentiert. Wer 1962 als Fünfjähriger auf dieser kleinen Drehleiter gefahren und



später dann tatsächlich Feuerwehrmann geworden ist, der wird in diesem Jahr 60 Jahre alt und seine aktive Laufbahn in absehbarem Zeitraum beenden. Die Zukunft (Berufswunsch Feuerwehrmann) ist gerade noch Gegenwart (aktiver Dienst) und wird in Bälde Vergangenheit.

belastung führen in der Folge zu innerer Unruhe und Schlafstörungen. Doch die Kameraden der Feuerwehr Jestetten sind nicht nur Profis bei der Bewältigung von brenzligen Einsatzlagen, sie gehen auch ebenso professionell und offen mit seelischen Belastungssituationen um.

Das Ölgemälde

Wie jede(r) Freiwillige Feuerwehrmann oder -frau hat auch Marcus Vallböhmer einen Zivilberuf.

Von seinem vielseitigen Schaffen als Kunst- und Dekorationsmaler kann man sich auf www.mv.art.com ein Bild machen. Diesen ungeachtet seines glücklichen Ausgangs für seinen Kameraden dennoch so belastenden Einsatz arbeitet sich auch Marcus selbst Wochen später mit einem Gemälde von der Seele.

Die ausgewogene Bildkomposition vereint ohne überzogenes Pathos die aktionsgeladene Atmosphäre des Einsatzgeschehens mit den äußerlich nicht sichtbaren Bildern, die viele rettende Helfer noch lange danach begleiten.

Das DFM präsentiert dieses ohne Worte für sich selbst sprechende Zeugnis aus dem aktuellen Einsatzgeschehen bewußt in direkter Gegenüberstellung zum ältesten Großobjekt seiner Dauerausstellung, einer Handdruckspritze, Baujahr 1624, aus dem



Der Vorstand des Deutschen Feuerwehr-Museums traf sich mit Gästen im Umfeld der RETTmobil, um wichtige Entscheidungen zur Weiterentwicklung der Einrichtung zu treffen. Unser Bild zeigt (v. l.) Dr. Heiko Wingenfeld (Oberbürgermeister der Stadt Fulda), Dr. Mjügan Percin (Bundesgeschäftsführerin DFV), Jörg Walter (Mercedes-Benz-Stiftung), Horst Habermehl (Schatzmeister), Achim Klab (Hessisches Innenministerium), Hartmut Ziebs (Präsident DFV und Vereinsvorsitzender), Dr. h.c. Ralf Ackermann (Präsident LFV Hessen), Siegfried Bossack (DFV-Arbeitskreis Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte), Günter Fenchel (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied) und Rolf Schamberger (Leiter Deutsches Feuerwehr-Museum). (Foto: DFM)

Dreißigjährigen Krieg. Mit dieser Präsentation schlägt das DFM als ein Haus der deutschen Feuerwehren zum wiederholten Mal den Bogen zwischen der Tradition des Brandschutzes zu den

vielfältigen Herausforderungen der Gegenwart.

*Rolf Schamberger
Museumsleiter*

Werkfeuerwehrverband Hessen

Der WFV Hessen hatte in 2016 seinen Tätigkeitsschwerpunkt in der Aus- und Fortbildung und baut dies in 2017 weiter aus.

Im Bereich der Ausbildung konnten wir am 31. August 2016 den Abschlusslehrgang mit den meisten Teilnehmern der bisherigen Ausbildungsjahrgänge des Ausbildungsberufes Werkfeuerwehrmann/-frau zur bestandenen IHK-Prüfung gratulieren. In einer Feierstunde bei Evonik Darmstadt wurden die Zeugnis-

se überreicht.

Die Ausbildungszahlen für 2017 steigen weiter an, da nun auch die öffentlichen Feuerwehren nach diesem Modell ausbilden werden.

Mit Zustimmung der Landesfeuerweherschule bietet der Werkfeuerwehrverband folgende Lehrgänge für die Werkfeuerwehrangehörigen an:

- Truppmann / Truppführer (F1/F2)
- Atemschutzgeräteträger I und II
- Sprechfunk

- Maschinisten
- GABC-Einsatz
- TH VU.

Interessant ist ein Blocklehrgang der in drei Wochen die Inhalte F1, Sprechfunk, Atemschutz I und II vermittelt und für neue nebenberufliche Kräfte durchgeführt wird.

Ein Lehrgang nach APVO-Wf läuft derzeit bei der WF Merck.

Es wird in diesem Jahr wieder eine Weiterbildungsveranstaltung zum IHK-

Werkfeuerwehrtechniker starten. Die Resonanz ist bundesweit groß, Schwerpunkt bilden allerdings die hessischen Werkfeuerwehren.

Auf Bundesebene bieten wir eine Fortbildung zum IHK-Industriemeister

Brandschutz in Bayern an. Darin sehen wir eine wertvolle Weiterentwicklung der Bemühungen unseres Aus- und Weiterbildungsangebotes.

Tief betroffen hat der Werkfeuerwehrverband Abschied von Jochen Strack,

WF RWE genommen. Der stellvertretende Vorsitzende und Mitglied des Stiftungsvorstandes beim LFV Hessen starb am 10. Februar 2017.

Bernd Saßmannshausen
1. Vorsitzender

AK Kinderfeuerwehr im LFV Hessen

Wieder mehr Kindergruppen in Hessen

Die Zahl der Kindergruppen in den hessischen Feuerwehren steigt weiter. Immer mehr Feuerwehren entschließen sich, eine Kindergruppe zu gründen und gewinnen so neue Mitglieder. Nicht nur Kinder zwischen sechs und zehn Jahren werden dadurch Mitglieder in der Feuerwehr. Immer wieder berichten Betreuer und Betreuerinnen von Kindergruppen, die nicht Mitglieder der Einsatzabteilung waren, dass sie zu Beginn ihrer Tätigkeit »nur« mit der Kindergruppe arbeiten wollten, zwischenzeitlich aber doch den Grundlehrgang besucht haben. Anfangs nur, um für die Arbeit mit den Kindern auch bei Feuerwehrthemen kompetent mitarbeiten zu können. Häufig ist daraus Interesse für eine dauerhafte Mitarbeit in der Einsatzabteilung erwachsen.

Durch die wachsende Zahl der Kindergruppen steigt der Bedarf an Aus- und Weiterbildung für Betreuer und Betreuerinnen. Neben Angeboten auf örtlicher Ebene bietet der Arbeitskreis Kinderfeuerwehr zur Zeit zwei Lehrgänge jährlich an. Im Mai dieses Jahres fand zum sechsten Mal der Lehrgang »Kreativität in der Kindergruppe« am Jugendfeuerwehrausbildungszentrum in Marburg-Cappel statt. Die Teilnehmenden beschäftigen sich in diesem Lehrgang mit verschiedenen Aspekten der Kreativität. In Gruppen erproben sie beispielsweise unterschiedliche Ansätze beim Basteln – von der fertigen Bastelpackung bis zur freien Auswahl –, entwickeln Spiele und Möglichkeiten, feuerwehrspezifische Inhalte altersgerecht in der Kindergruppe einzubringen.



oben: Gruppenarbeit mit Basteln verschiedener Fahrzeuge



rechts: Ein Ergebnis der Gruppenarbeit, um Spiele selbst zu gestalten: Farben-Sudoku

Der Lehrgang vermittelt den Teilnehmenden konkrete Anregungen und Hinweise für die Gestaltung der Gruppenstunden vor Ort.

Gemeinsam mit dem Lehrgang »Pädagogisches Arbeiten mit Kindern unter 10« und dem Besuch eines Lehrgangs »Rechte und Pflichten« erfüllen Betreuerinnen und Betreuer von Kindergruppen die Voraussetzungen für die Juleica.

Terminankündigung

Arbeitstagung für überörtliche Ansprechpartner von Kindergruppen am Samstag, 21. Oktober 2017
Ort wird noch bekannt gegeben.

Karin Plehnert-Helmke

IG-Tauchen der öffentlichen Feuerwehren in Hessen



Der Taucherlehrgang der Feuerwehr Bad Hersfeld und die Prüfungskommission
Foto: Feuerwehr Bad Hersfeld

Die IG-Tauchen wurde im Jahr 2001 als Interessenvertretung der öffentlichen Feuerwehren mit Tauchdienst gegründet. Dies sind zurzeit die Berufsfeuerwehren Frankfurt (Main), Kassel und Wiesbaden. Die Freiwilligen Feuerwehren Bad Hersfeld, Limburg und Maintal sowie die Regieeinheit Rettungstaucher der Katastrophenschutzbehörde des Main-Taunus-Kreises.

Ein Vertreter der IG-Tauchen nimmt regelmäßig an den Sitzungen des Fachausschuss Technik des LFV teil. Mit Unterstützung der IG-Tauchen konnte die Feuerwehr Bad Hersfeld im November 2016 einen Taucherlehrgang beenden. Neun Tauchanwärter und ein Lehrtaucheranwärter absolvierten ihre Abschlussprüfung nach einer fast zweijährigen Ausbildungszeit mit Erfolg.

Andreas Matz, Kommissarischer Sprecher IG-Tauchen

Sondergremium Rettungshunde-Ortungstechnik

Kamerad Andreas Quint von der Berufsfeuerwehr Wiesbaden, der Sprecher des Arbeitskreis Rettungshunde-Ortungstechnik des Landesfeuerwehrverband Hessen ist nach jahrelanger, erfolgreicher Tätigkeit Anfang dieses Jahres in den Ruhestand gegangen. Er hat über Jahrzehnte erfolgreich und maßgeblich das Rettungshundewesen im Deutschen Feuerwehrverband und insbesondere im Hessischen Landes-

feuerwehrverband geprägt. Wir möchten noch einmal recht herzlichen Dank für die geleistete Arbeit, das Engagement und die gute Kooperation sagen. Als sein Nachfolger als verantwortlicher Sprecher des Arbeitskreis Rettungshunde-Ortungstechnik RHOT im Landesfeuerwehrverband Hessen, wurde nach vorherigen Abstimmungsgesprächen in den RHOT Einheiten der 46-jährige Stadtbrandinspektor der Feuerwehr

Bad Soden am Taunus, Nick-Oliver Kromer, seitens des Präsidiums des Hessischen Landesfeuerwehrverband ernannt. Dieser wurde ebenfalls als Nachfolger für die Facharbeit im DFV als Vertreter des Landesfeuerwehrverbandes Hessen benannt.

Kontaktdaten:

Nick-Oliver Kromer
Dachbergstr. 22 / 24a
65812 Bad Soden am Taunus
Tel. mobil: 01 71/6 52 66 42
E-Mail:
nick-oliver.kromer@stadt-bad-soden.de

Herzlichen Glückwunsch zur Ernennung/zur Wahl

Zur Ernennung zum Kreisbrandinspektor des Wetteraukreises und zur Wahl zur Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Wetterau

Lars Henrich

Zur Wahl zum Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Fritzlar-Homberg

Björn Nöchel

Zur Wahl zum Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Untertaunus

Michael Schauß

Zur Wahl zum Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Darmstadt-Dieburg

Stefan Richter

Partner der Feuerwehr

33. Staffel

Unternehmen	Gemeinde/Stadt	Kreis
Tillmann Verpackungen GmbH	Mühlheim am Main	Offenbach
DIWI - Baudekoration	Mühlheim am Main	Offenbach
INCONE International	Rödermark	Offenbach
Franz KFZ Reparaturen-Karosseriebau	Rödermark	Offenbach
manroland sheetfed GmbH	Offenbach	Offenbach
Ofen Kaiser	Mühlheim am Main	Offenbach
Fleckenstein GmbH	Mühlheim am Main	Offenbach
Rechtsanwälte Heinel & Kindermann	Hanau	Main-Kinzig
Rene Duttine Gartenpflege	Mühlheim am Main	Offenbach
Fröhlich Bausanierungen	Mühlheim am Main	Offenbach
Kurt Günther Mineralölhandelsges. mbH	Rotenburg an der Fulda	Hersfeld Rotenburg
Josef Kühn Bauunternehmung GmbH	Oestrich-Winkel	Rheingau-Taunus
Berg Möbelschreinerei	Oestrich-Winkel	Rheingau-Taunus
IGENA GmbH	Wald-Michelbach	Bergstraße
Vogel GmbH	Schotten	Vogelsberg
Schuldes Spedition GmbH	Alsbach-Hähnlein	Darmstadt-Dieburg
Ludwig Breidert Fenster-Türen-Innenausbau Inh. Jürgen Breidert	Erzhausen	Darmstadt-Dieburg
Metzgerei Peter Haaß	Erzhausen	Darmstadt-Dieburg
HeiMedia-Heidler Medien GbR	Erzhausen	Darmstadt-Dieburg
Geibel & Hotz Maschinen und Werkzeug GmbH	Homburg / Ohm	Vogelsberg
Klinikum Bad Hersfeld GmbH	Hersfeld	Hersfeld Rotenburg
Fey Energie GmbH & Co. KG	Wehrheim	Hochtaunus
Schuhhaus Lung GmbH	Seeheim-Jugenheim	Darmstadt-Dieburg
Wild Beauty GmbH Vertrieb für Paul Mitchell, Kemon und Stagecolor Cosmetics	Seeheim-Jugenheim	Darmstadt-Dieburg
Spedition Rudolf Meurer	Hungen-Utphe	Gießen
Grimm OHG	Trebur-Geinsheim	Groß-Gerau
WSP-Consulting GmbH	Trebur-Geinsheim	Groß-Gerau
STS Scheltzke GmbH & Co. KG	Trebur-Geinsheim	Groß-Gerau

bisher wurden 1086 Förderschilder verliehen

Fachausschuss Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe

Überarbeitung der Feuerwehr-Dienstvorschrift 2

Der Fachausschuss darf und hat sich aktiv an der Planung und der Durchführung der drei Regionalkonferenzen zur Basisbeteiligung zur Überarbeitung der DV 2 beteiligt. Die Leitung der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS), unter Erwin Baumann und Frank Mai-kranz, wurde beauftragt, die o. a. Konferenzen durchzuführen und hat uns als Fachausschuss hieran um aktive Unterstützung gebeten. Hierfür möchte sich der Fachausschuss recht herzlich bedanken. Unterstreicht es doch die sehr gute Kooperation zwischen der Landesfeuerwehrschule und dem Landesfeuerwehrverband.

Wie kam es überhaupt dazu, dass die Basis an der Überarbeitung beteiligt wird?

Die Projektgruppe Dienstvorschriften, die im Februar 2016 den Auftrag durch den AFKzV zur Überarbeitung, mit klaren Zielvorgaben wie zeitliche Flexibilisierung u. ä., erhalten hat, entschloss sich zur Durchführung dieser Konferenzen in allen Bundesländern mit identischen Fragestellungen. Diese sollen bis zum Ende des ersten Halbjahres abgeschlossen sein. Die Erkenntnisse aus diesen Konferenzen nehmen die 16 Schulleiter zur darauffolgenden Besprechung mit. Der Fachausschuss unterstützt auch hierbei, indem die Foto-

dokumentation so aufbereitet wird, dass sie als Ergebnisübersicht dient. Hierbei werden keine Beiträge aus den drei Konferenzen gestrichen, lediglich identische Mehrfachnennungen werden zusammengefasst. Diese Zusammenstellung wird auch durch die HLFS und den LFV veröffentlicht.

Die Schulleiter werten die Gesamtergebnisse aus und geben diese Auswertung in die Arbeitsgruppe DV 2. Nach dem derzeitigen Projektplan ist das erste Halbjahr 2020 für die Fertigstellung und die Qualifizierung der Lehrkräfte an den LFS geplant. Da die Überarbeitung aber dieser Ausbildungsvorschrift nicht nur marginal sondern grundlegend sein wird, ist auch eine Verschiebung der Einführung denkbar.

Warum soll die Vorschrift und was soll geändert werden?

Hierzu einige Ausführungen aus dem Einstiegsvortrag der Konferenzen:

Historische Entwicklung

- 1934 Die Dreiteilung des Löschan-griffs, Provinzialfeuerwehr-führer Walter Schnell, Celle
- 1944 Ausbildungsvorschrift für den Feuerwehrdienst, (1939) (Ausbildung der Feuerlösch-polizei), Heimberg-Fuchs
- 1975 FwDV 2/1 und 2/2 »Ausbil-dung der Freiwilligen Feuer-wehren« Rahmenvorschriften + Musterausbildungspläne

- 2001 Zusammenfassung FwDV 2/1 und 2/2
- 2012 Einarbeitung*-Themen (KATS)1
- 2017 jetzt

Die gesellschaftliche Veränderung (z. B.: Arbeits- und soziales Umfeld, neue Medien) spiegelt sich derzeit noch nicht in unseren Ausbildungsvorschriften wieder. Die Art der Vermittlung von Lehrinhalten ist nicht mehr zeitgemäß. Die zukünftige Ausrichtung soll klar dem Erwerb von Kompetenzen dienen. In der hessischen Ausbildung findet dies bereits jetzt schon in der Durchführung des Gruppenführer-Lehrgangs in Kas-sel statt.

Eckpunktepapier der HLFS

»Für die Überarbeitung gelten folgende Eckpunkte:

1. Die Ausbildung soll insgesamt flexibler gestaltet werden.

Durch die flexiblere Gestaltung der Aus-bildung soll die Attraktivität der Feuer-wehr gesteigert und eine Mitwirkung erleichtert werden. Dabei muss insbe-sondere den veränderten Rahmenbe-dingungen der Arbeitswelt Rechnung getragen werden. Dies soll u.a. auch durch die Anerkennung unterschiedli-cher Lernorte bzw. modularer Ausbil-dung ermöglicht werden. Gleichzeitig soll eine schnellere Anpassung an Ver-änderungen durch Reduzierung der Regelungstiefe erreicht werden. Durch die Flexibilisierung wird die Vorschrift zukunftsfähig ausgerichtet.



„Das große Ziel der Ausbildung ist nicht Wissen, sondern Handeln“

*Herbert Spencer,
britischer Philosoph
(1820 - 1903)*

• **Bisher:**

lernzielorientiert und wissensorientiert

• **Zukünftig:**

Erwerb Kompetenzen, praxisnah

2. Die Vorschrift soll sich künftig noch mehr an der Praxis orientieren.

Dies soll insbesondere durch die Konzentration auf Kernkompetenzen, d.h. auf das Wesentliche, erreicht werden. Es steht nicht mehr die Vermittlung von »Wissensbeständen«, sondern die Aneignung praxisrelevanter Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen im Vordergrund. Durch die o.g. Reduzierung des Detaillierungsgrades zugunsten größerer Spielräume können örtliche und regionale Belange sowie aktuelle Erfordernisse besser und schneller in die Ausbildung integriert werden. Künftig soll kein »Wissen auf Vorrat« vermittelt werden, vielmehr sollen individualisierte Lernangebote nach konkreten Bedürfnissen ermöglicht werden. Dabei sollen die Anforderungen des Haupt- und des Ehrenamtes berücksichtigt werden.



Einige Impressionen der bisher durchgeführten Konferenzen am 18. März an der HLFS sowie am 6. Mai in Friedrichsdorf, Hochtaunuskreis

3. Die Neufassung der Vorschrift soll der geänderten gesellschaftlichen Realität Rechnung tragen.

Das Lernverhalten unterliegt einer ständigen Veränderung. Ein lebenslanges Lernen findet an unterschiedlichen Lernorten, mit unterschiedlichen Medien und auf individuelle Weise statt. Durch einen veränderten, erwachsenengerechteren pädagogischen Ansatz soll darüber hinaus auch die Attraktivität für die Ausbildungskräfte gestärkt bzw. der enorm hohe Stellenwert der Ausbildungskräfte für einen Lernerfolg verdeutlicht werden.

4. Die Vergleichbarkeit der Ausbildung zwischen verschiedenen Bildungsanbietern soll erleichtert werden.

Der gestiegenen Mobilität (national und international) sollte Rechnung getragen werden, indem die erworbenen Kompetenzen vergleichbar gestaltet werden, um sie anerkennen zu können.

»Feuerwehrdienliche« Kompetenzen, die außerhalb der Feuerwehr erworben werden, sollen anerkannt werden können. Dies trägt einerseits zur Ressourcenschonung bei, da einmal erworbene Kompetenzen nicht noch einmal

erworben werden müssen, erhöht aber auch die Attraktivität des Ehrenamtes Feuerwehr durch leichtere Zugangsmöglichkeiten.

Durch eine Neufassung der Vorschrift mit einem kompetenzorientierten Ansatz wird darüber hinaus die Voraussetzung für eine mögliche Anerkennung von in der Feuerwehr erworbenen Kompetenzen durch die Berufswelt geschaffen sowie eine bessere Verzahnung von haupt- und ehrenamtlicher Ausbildung gewährleistet.

Zudem wird durch eine kompetenzorientierte Beschreibung von Lernfeldern eine Qualitätssicherung der Bildungsangebote (feuerwehrintern und durch Drittanbieter) erst möglich.

5. Ausrichtung an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Aktuelle Erkenntnisse aus Lernpsychologie, Gehirnforschung und Erwachsenenbildung sollen in die Vorschrift Eingang finden und damit das Bildungssystem »Feuerwehr« in Einklang mit anderen nationalen und internationalen Bildungssystemen gebracht werden.

Die o.g. Eckpunkte sollen insbesondere durch die Ausrichtung der Vorschrift an den Prinzipien der Kompetenz- und

Handlungsorientierung und die Nutzung vorhandener und eingeführter Bildungsstandards in der Erwachsenenbildung erreicht werden.

Durch die Neufassung ergeben sich u. U. Veränderungen bei der Lehrgangsdauer, wobei die Überarbeitung unter der Prämisse steht, dass sich die Ausbildungsdauer im Ehrenamt nicht verlängert. Eine abschließende Einschätzung über notwendige Finanzmittel und personelle Ausstattung, insbesondere der Landesfeuerwehrschulen, ist derzeit nicht möglich. Die Ausarbeitung sollte aber mit den vorhandenen Ressourcen möglich sein.

Darüber hinaus erscheint eine wissenschaftliche Begleitung des Projektes, ggf. finanziert aus Mitteln der Brandschutzforschung sinnvoll. Unter Umständen ist ein Anpassungsbedarf bei der Rollenverteilung der verschiedenen Ausbildungsinstitutionen in der Feuerwehr notwendig.«

Die abschließende 3. Regionalkonferenz fand am 24.06. in Michelstadt statt.

Wir werden zusammen mit der HLFS wie erwähnt die Ergebnisse der Regionalkonferenzen im Anschluss veröffentlichen.

Carsten Lauer

Fachausschussvorsitzender

42. Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr

Weichen für die Zukunft gestellt

Vom 5. Bis 7. Mai 2017 trafen sich in Weilburg im Landkreis Limburg-Weilburg die rund 180 Delegierten der Hessischen Jugendfeuerwehren. Erstmals wurde ein neues Konzept für den Ablauf des Wochenendes umgesetzt, das viel Anklang bei den Delegierten fand. Inhaltlicher Höhepunkt war dann die Delegiertenversammlung am Sonntag mit dem Besuch von Innenminister Peter Beuth.



Landesjugendleitung, Kreisjugendfeuerwehr und Gäste beim Empfang durch Stadt und Landkreis

Empfang im Komödiensaal

Nach einer Sitzung der Landesjugendleitung begann die Tagung traditionell mit einem Empfang des örtlichen Landkreises und der Stadt. Sowohl Landrat Manfred Michel als auch erster Stadtrat Hartmut Eisenträger lobten in ihren Grußworten die erfolgreiche Arbeit der Jugendfeuerwehren in Limburg-Weilburg und in Hessen. Ebenfalls begrüßte Kreisbrandinspektor Georg Hauch die Landesjugendfeuerwehrleitung. Markus Potthof hob in seinem Grußwort die engagierte Arbeit von Kreisjugendfeuerwehrwartin Brigitte Kintscher hervor und unterstrich, dass gerade in Lim-

burg-Weilburg das Jugendforum eine besondere Aufmerksamkeit genieße und so die Belange der Jugendlichen selbst jederzeit Gehör finden und anerkannt werden.

Workshops und touristische Angebote

Am Samstag reisten dann auch die Delegierten aus allen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten an. Los ging es mit vier Workshops. Die Themen entsprachen den aktuellen Arbeits-Schwerpunkten der Hessischen Jugendfeuerwehr. Mathias Mül-

ler aus Wolfhagen referierte zum Thema »Jugendfeuerwehr und Schule« und erläuterte die Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit. Frank Wößner vom Landesfeuerwehrverband berichtete über das Freiwillige Soziale Jahr und stellte die Erfahrungen der letzten Jahre in einer kurzen Zusammenfassung vor. Ebenfalls vom Landesfeuerwehrverband konnte Corinna Mailänder als Referentin gewonnen werden. Sie betreut beim LFV das Projekt »Zusammenhalt durch Teilhabe«. In ihrem Workshop ging es vornehmlich um die interkulturelle Öffnung und die Einbindung von Menschen mit

Migrationshintergrund bei den Hessischen Jugendfeuerwehren und Feuerwehren. Der vierte Workshop stand dann ganz im Zeichen der Werbekampagne der Hessischen Jugendfeuerwehren. »Captain Freifighter und Hydro-Girl im Einsatz« hätte der Titel lauten können. Desiree Partosch von der Kreisjugendfeuerwehr Kassel-Hofgeismar stellte einige erfolgreiche Umsetzungsmöglichkeiten mit den Werbemitteln, Slogans und Grafiken aus der Kampagne vor.

Blick in den Landkreis

Am Nachmittag fand dann erstmalig der »Blick in den Landkreis« statt. Bei diesen vornehmlich touristisch orientierten Angeboten galt es auch, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und andererseits vom aufreibenden Alltag in den Jugendfeuerwehren ein wenig auszuspannen und miteinander ins Gespräch zu kommen. So wurde auf der Lahn eine Paddeltour unternommen, die Kubacher Kristallhöhle und das Schloss Weilburg besichtigt und nicht zuletzt fand unter der fachkundigen Leitung von Kreisbrandinspektor Georg Hauch eine Stadtführung in Weilburg statt. Ein bunter Abend mit Auftritten des Spielmannszuges Weilburg, einer Tanzgruppe der Jugendfeuerwehr sowie einer Zauberer-Darbietung rundete den gelungenen Samstag ab.

Formeller Teil

Der formelle Teil der Delegiertenversammlung fand dann am Sonntag in der Volkshalle in Kubach statt. Direkt zu Beginn ließ es sich unser Innenminister Peter Beuth nicht nehmen, persönlich die Delegiertenversammlung zu besuchen. Neben dem Dank für das Engagement und den Einsatz der Jugendfeuerwehrwarte und Betreuer ging Peter Beuth natürlich auch auf die wesentlichen Fragestellungen für die Zukunft ein. Im Mittelpunkt stand dabei natürlich der Neubau des Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrums in Marburg-Cappel.



Interessierte Zuhörer beim Empfang (v. l.): Franz-Josef Sehr, Thomas Schmidt (beide KfV Limburg Weilburg), Markus Potthof und Michael Wickenhöfer (HJF)

JFAZ – wann geht es los?

Nachdem der geplante Neubau nach der Durchführung des Architekten-Wettbewerbes aus juristischen Gründen ins Stocken geraten ist, kam in Wiesbaden der Gedanke auf, die in unmittelbarer Nähe zum derzeitigen Standort des JFAZ gelegene ehemalige Flüchtlings-Unterkunft für das neue Haus zu nutzen. Dies wird derzeit unter Beteiligung der Hessischen Jugendfeuerwehr und des Landesfeuerwehrverbandes geprüft. Denn, so Peter Beuth, der neue Standort soll die »Heimat der Hessischen Jugendfeuerwehren« wer-

den und somit sei es zwingend notwendig, hier eine Lösung zu schaffen, die den Belangen der Jugendfeuerwehren genüge trägt. Es ist unstrittig, dass von den bereits dargestellten Anforderungen hinsichtlich der Unterbringung und den Lehr- und Freizeiträumlichkeiten nicht abgerückt werden kann. Nachzeitigem Planungsstand ist dies aber an dem »neuen« Standort möglich. Zusätzlich wird sich dadurch vermutlich die Bauzeit verkürzen und auch bei den Kosten deuten sich Senkungen an. Alle Beteiligten inklusive Landesjugendfeuerwehrwart Markus Potthof und Präsident Dr. Ralf Ackermann waren sich



Corinna Mailänder vom Landesfeuerwehrverband stellte das Projekt »Zusammenhalt durch Teilhabe« vor.



Präsentation der Werbekampagne in der Innenstadt von Weilburg

einig, dass mit dem Bau bzw. Umbau zeitnah begonnen werden muss. Die scheint mit der neuen Lösung nun deutlich realistischer als mit den bisherigen Konzepten und Planungen. Neben dem Neubau stand auch die Finanzierung im Mittelpunkt der Tagung. Das Land Hessen stockt den Anteil zur Finanzierung der Hessischen Jugendfeuerwehren deutlich auf. Ab dem Jahr

2017 erhält die Hessische Jugendfeuerwehr eine Zuwendung in Höhe von rund 160.000 Euro für die Arbeit der Jugendfeuerwehren in Hessen. Das Geld sei gut angelegt, war sich Peter Beuth sicher und betonte noch einmal die Bedeutung der Investitionen des Landes in die Menschen, also die Betreuer in den Jugendfeuerwehren.

Gefahren im Internet

Den fachlichen Teil der Delegiertenversammlung gestaltete Günther Steppich vom Hessischen Kultusministerium. In seinem Vortrag ging er intensiv auf die Gefahren ein, die gerade Jugendlichen bei der Nutzung von Smartphone und Internet drohen. Plakative Beispiele rundeten den tiefen und umfangreichen Einblick in das Thema ab.



Übergabe des Staffelstabes an den nächsten Ausrichter von Brigitte Kintscher (Limburg-Weilburg) an Benjamin Schaich (Rheingau)

Stabile Zahlen bei den Mitgliedern

Von einer positiven Mitgliederentwicklung berichtete im Anschluß dann Landesjugendfeuerwehrwart Markus Pottthof. Mit 25.769 Mitgliedern mit einem Mädchenanteil von rund 30 % befinden sich die Jugendfeuerwehren auf einem guten Weg. Zwar sind die Trends landesweit noch uneinheitlich, aber man kann erkennen, dass es sowohl in ländlichen Gebieten ebenso wie in den größeren Städten möglich ist, neue Mitglieder für die Jugendfeuerwehren zu gewinnen. Allerdings bedürfe es dazu des Engagements aller Feuerwehrangehöriger und vor allem aktiver Mitgliederwerbung. Von allein findet heute niemand mehr den Weg ins Feuerwehrhaus, so Markus Pottthof.

Zum Abschluß der Delegiertenversammlung bedankte sich Markus Pottthof bei den Ausrichtern und lobte die

gute Organisation durch die Kreisjugendfeuerwehr Limburg-Weilburg. Für ihre Verdienste um die Jugendarbeit in den Feuerwehren geehrt wurden durch Bundesjugendleiter Heinrich Scharf

und Präsident Dr. Ralf Ackermann im Rahmen der Versammlung Timo Steul (Bad Homburg) mit der Ehrennadel der Deutschen Jugendfeuerwehr in Silber, Michael Kittel (Hammersbach) mit der

Ehrennadel in Gold sowie Dr. Andreas Adams (Lorsch) mit dem Ehrenkreuz des DFV in Bronze.

Markus Potthof

Landesjugendfeuerwehrwart

Herzlichen Glückwunsch zum »runden« Geburtstag

35 Jahre

Veith Peter Bosenbecker

Fachausschussvorsitzender

Grävenwiesbach

Michael Brückmann

Fachausschussvorsitzender

Bensheim

Sebastian Mazassek

Kreisbrandinspektor

Hofgeismar

Kai Beuthin

Kreisbrandinspektor

Bad Soden/Ts

Helena Urdelowicz

Bildungsreferentin HJF

Marburg

40 Jahre

Lars Henrich

Kreisbrandinspektor

Büdingen

Timo Wenzel

Schriftführer der HJF

Hofgeismar

50 Jahre

Tim Ruder

Referent Landkreistag

Langen-Oberlinden

Dr. Tobias Bräunlein

Leitender Ministerialrat

Wiesbaden

Michael Lotz

Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender

Dillenburg

60 Jahre

Andreas Quint

Brandamtsrat a. D.

Bischofsheim

Lothar Mihm

Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender

Eiterfeld

65 Jahre

Dieter Franz

Mitglied des Hess. Landtages

Wehretal

Jürgen Weingarten

Kreisbrandinspektor a. D.

Ronshausen

Heinz Boßmann

Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender a. D.

Spangenberg

70 Jahre

Karlheinz Rothländer

Stellv. Kreisbrandinspektor a.D.

Linsengericht

75 Jahre

Heinz Lücker

Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzender a. D.

Darmstadt

Armin Heinze

Direktor a. D. der Sparkassenversicherung

Worms-Herrnsheim

85 Jahre

Siegfried Hermann

Kreisbrandinspektor a. D.

Eschenburg

Georg Kühn

Kreisbrandinspektor a. D.

Marburg-Cappel

Karl-Heinz Dechert

Landesstabführer a. D.

Alsfeld

Andreas Färber

Stadtbrandinspektor a. D.

Rüsselsheim

90 Jahre

Günter Groll

Kreisbrandinspektor a. D.

Erbach

Landesfeuerwehrmusikversammlung mit vielfältigen Programm

Die diesjährige Landesfeuerwehrmusikversammlung, die am 5. März in Wolfhagen-Ippinghausen stattfand, war geprägt von drei Schwerpunkten: Den Tätigkeitsberichten von Landesstabführer und Landesausbildungsleiterin, zwei Impulsreferaten zum Thema Öffentlichkeitsarbeit/Werbung und den Ehrungen verdienter Feuerwehrmusiker.



In seinem Bericht skizzierte Landesstabführer Jochen Rietdorf die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres. Er ging besonders auf die zentrale Feier zum Tag der Deutschen Einheit ein, der im letzten Jahr in Dresden stattgefunden hatte. Hier waren von Ministerpräsident Volker Bouffier elf Verbandsfunktionäre aus dem ehrenamtlichen Musikbereich Hessens eingeladen worden.

»Blaulicht trifft Wirtschaft«, diese Veranstaltung am Frankfurter Flughafen wurde musikalisch begleitet vom Feuerwehr-Saxophonensemble »The Swinging Saxophons«. Zur Eröffnung der Veranstaltung hatte der Hessische Innenminister Peter Beuth an das Verständnis der Arbeitgeber appelliert, die freiwilligen Einsatzkräfte regelmäßig für ihre ehrenamtliche Arbeit freizustellen. Den

Schutz der Bevölkerung in Notlagen garantieren in Hessen mehr als 70.000 ehrenamtliche Einsatzkräfte der Feuerwehren und Hilfsorganisationen.

J. Rietdorf ging noch einmal auf den geplanten »Tag der Vereinsarbeit« ein, der nach dem sehr erfolgreichen Start im Februar 2016 im November erneut aufgelegt werden sollte, aber aufgrund fehlender Anmeldungen ausfallen musste. Diese Veranstaltung mit hochkarätigen Dozenten hatte Jugendwartin Natascha Winter mit viel Arbeit und Engagement vorbereitet. Trotz mehrerer Informationsaussendungen an die Vereine in verschiedenster Form musste letztendlich die Tagesveranstaltung mit diversen Modulen abgesagt werden, weil sich gerade einmal 16 Teilnehmer gemeldet hatten.



Jan Henrich plädiert für gemeinsame Werbung der Vereine

J. Rietdorf wörtlich: »Für uns ist das ein Rätsel, klagen doch so viele auf hohem Niveau über ihre Probleme in der Jugend- und Nachwuchsarbeit, anstatt selbst etwas in die Hand zu nehmen und gerade solche Angebote sich zumindest einmal anzuhören. Dieses Tagesseminar wurde kostenfrei angeboten, man hätte also nur hinfahren und zuhören müssen. Was man dann am Ende im eigenen Verein schließlich umsetzen kann oder will, ist freilich wieder etwas Anderes. Wir wissen aber auch, dass es viele Vereine gibt, die tolle Konzepte entwickelten und deshalb kaum Sorgen um Nachwuchs haben.«

Landesstabführer Jochen Rietdorf ehrte auf der Versammlung einige verdiente Musiker und Funktionäre: Kreisstabführer Walter Geis, der stellvertretende Kreisstabführer Benedikt Ibel (beide Kreis Limburg-Weilburg) wurden mit der Ehrenmedaille der Feuerwehrmusik Hessen in Silber und Norbert Damm, Verbandsvorsitzender Kassel-Land, mit dem Musikerehrenzeichen für besondere Verdienste des LFV Hessen in Silber geehrt. Landesausbildungsleiterin Anja Kirchhof wurde mit dem Deutschen Feuerwehrhrenkreuz in Bronze des DFV für ihre herausragende Tätigkeit im Ausbildungs- und Lehrgangswesen



Ehrungen (v. l.): Jochen Rietdorf, Anja Kirchhof, Norbert Damm, Walter Geis, Benedikt Ibel, Bernd Aschenbrenner und Gerhard Biederbick, stellvertretender Vorsitzender des Kurhessisch-Waldeckischen-Feuerwehrverbandes als Abgesandter des Präsidiums des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

sen geehrt. Der stellvertretende Landesstabführer Bernd Aschenbrenner zeichnete Jochen Rietdorf für seine langjährige herausragende Tätigkeit für die Feuerwehrmusik Hessen mit der Ehrenmedaille in Gold aus.

Impulsreferate zu Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Erstmals seit langem konnten für diese Landesfeuerwehrmusikversammlung Referenten für Impulsreferate gewonnen werden.

Kreisstabführer Lothar Theisen (Fulda) sprach anhand einer Power-Point-Präsentation zum Thema »Öffentlichkeitsarbeit«. Dieses Referat wurde in komprimierter Form gehalten, da es sonst den Zeitrahmen gesprengt hätte. Anhand von Schlagworten zeigt er die Möglichkeiten auf, wie man mit einfachen Mitteln Aufmerksamkeit erregen und Mitstreiter gewinnen kann.

Mit Marketing und Werbemitteln in der Vereinsarbeit beschäftigten sich Vater und Sohn Henrich. Sie stellen sich und ihre Firma vor, die auf die Herstellung von Werbematerial spezialisiert ist. Unter anderem werden Großflächen- und

andere Plakate sowie Roll-Ups und Präsenster hergestellt. Das Unternehmen arbeitet überwiegend für Feuerwehr und Rettungsdienste.

Vorgestellt wurde von Jan Henrich eine Werbekampagne der Stadt Ortenberg. Die Finanzierung einer solchen Kampagne müsse gut geplant werden, sagte er, und nannte einige Bedingungen, die für den Erfolg erforderlich sind: z. B. Sponsoren und die oftmals sehr engagierten Bürgermeister. Auch eine gemeinsame Werbung mehrerer Vereine sei gut vorstellbar, wenn sie gut zusammenarbeiten. Es gebe viele Möglichkeiten, diese Aktivitäten zu unterstützen, u.a. durch eine Website und Engagement in sozialen Netzwerken.

Landesfeuerwehrmusikversammlung 2018 in Bad Sooden-Allendorf

Als letzter Tagesordnungspunkt stand die Vergabe der nächsten Landesfeuerwehrmusikversammlung auf dem Programm, die 2018 in Bad Sooden-Allendorf stattfinden wird.

Text: Michael Thron

Fotos: Michael Thron, Thomas Schmid



KSF Lothar Theisen: Mit einfachen Mitteln Aufmerksamkeit schaffen.

Auftritt der »Ulfener Jungs«

Benefizkonzert zu Gunsten der Hessischen Feuerwehrstiftung

Auf Initiative der SPD-Landtagsabgeordneten Dieter Franz und Lothar Quanz fand kurz vor Weihnachten in Wiesbaden das erste Benefizkonzert zu Gunsten der Hessischen Feuerwehrstiftung statt. Das Orchester »Ulfener Jungs« aus dem Werra-Meißner-Kreis nahm die Zuhörer, darunter den Vorsitzenden des Vorstandes der Hessischen Feuerwehrstiftung, Dr. Christoph Weltecke und den Vizepräsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Wolfgang Reinhardt, mit auf eine musikalische Weltreise. Die »Ulfener Jungs«, in deren rund 40-köpfigem Ensemble – entgegen dem Namen – auch zahlreiche Frauen aktiv sind, erzeugten dabei mit ihren engagierten Vorträgen eine begeisterte Stimmung, die vom Publikum mit langanhaltendem Applaus honoriert wurde. Die musikalische Reise der Künstlerinnen und Künstler unter Leitung von Kapellmeister Thorsten Meissl führte die Zuhörer nicht nur über verschiedene Kontinente, sondern auch durch Raum und Zeit. So ging es mit einem Walzer-Medley über Süddeutschland mit dem Bodenseelied und dem belgische Eisenbahners Arsenal bis in die Vereinigten Staaten zum St.-Louis-Blues. In die »vergessene Welt« führten schließlich die Klänge von Jurassic Park. Nach rund zwei Stunden mit einem bunten Strauß an Melodien wurde der Abend gekrönt von »Music« von John Miles, ehe die Zuhörer beschwingt in die Vorweihnachtszeit entlassen wurden.

Der Ertrag des Benefizkonzertes sowie die zahlreichen Spenden kommen vollständig der Arbeit der Hessischen Feuerwehrstiftung zu Gute. Die Hessische Feuerwehrstiftung wurde im Jahr 2014 gegründet. Sie dient nicht nur der Unterstützung von Mitgliedern der Freiwilligen, Berufs- und Werkfeuerwehren



Die Initiatoren des ersten Benefizkonzertes zu Gunsten der Hessischen Feuerwehrstiftung Dieter Franz (links) und Lothar Quanz (rechts) gemeinsam mit dem Ensemble der »Ulfener Jungs« und dem Vorsitzenden der Hessischen Feuerwehrstiftung Dr. Christoph Weltecke (mitte)

in sozialen Notlagen, sondern auch der Förderung des Ehrenamtes und der Jugendarbeit in der Feuerwehr, sowie der Forschung im Bereich Brandschutz und der Weiterentwicklung der Unfallverhütungsvorschriften. Der Vorsitzende der Hessischen Feuerwehrstiftung, Dr.

Christoph Weltecke, dankte den Initiatoren für die Idee.

Er äußerte die Hoffnung, dass das Konzert der »Ulfener Jungs« ein Auftakt einer Reihe von Benefizkonzerten zu Gunsten der Hessischen Feuerwehrstiftung sein könnte.

Gemeinsame Aktion 2017: Edeka – Landesfeuerwehr- verband Hessen

Sehr geehrte Kameradinnen und Kameraden,

der Landesfeuerwehrverband Hessen und Edeka Südwest mbH führen 2017 eine gemeinsame Aktion »Feuerwehrwurst« durch. In den Verkauf kommen eine XXL-Grillwurst in der Bedientheke und eine Rote Bockwurst in der Selbstbedienung. Pro verkauftem Kilo spendet EDEKA Südwest 0,10 Euro für die Arbeit der Feuerwehren. Der Spendenertrag wird den Landesfeuerwehrverbänden zur Verfügung gestellt und kommt den Jugendfeuerwehren zu Gute.

Die Aktion wird in der Zeit vom 1. April 2017 bis Ende September 2017 durchgeführt werden.

Wir bitten Sie mit den Edeka-Märkten in Ihrer Region Veranstaltungen durchzuführen, um die Feuerwehr vor Ort darzustellen.

Setzen Sie sich dazu bitte mit dem Edeka-Marktleiter vor Ort in Verbindung und planen Sie gemeinsame Aktionen. Bitte teilen Sie uns mit, welche Veranstaltungen vorgesehen sind.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Ralf Ackermann

Harald Popp



Termine 2017

Datum	Veranstaltung	Ort
9. – 16. Juli	16. Internationale CTIF Feuerwehrwettbewerbe	Villach, Österreich
7. – 9. September	Deutscher Feuerwehr-Verbandstag und Deutscher Jugendfeuerwehrtag	Falkensee, Brandenburg

Ferien in Hessen 2017

03.07. – 12.08.2017	Sommerferien
09.10. – 21.10.2017	Herbstferien
23.12.2017 – 13.01.2018	Weihnachtsferien

Termine 2018

21. April	64. Verbandsversammlung Landesfeuerwehrverband Hessen	Willingen, Landkreis Waldeck-Frankenberg
6. Mai	Delegiertenversammlung Hessische Jugendfeuerwehr	Rheingau-Taunus-Kreis
25. Mai – 3. Juni	Hessentag	Korbach, Landkreis Waldeck-Frankenberg
16. Juni	CTIF Landesentscheid 2018 des Landesfeuerwehrverbandes Hessen	Steinau-Marjoß, Main-Kinzig-Kreis

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Der Landesfeuerwehrverband trauert um

Hermann Funk

stellv. Kreisbrandinspektor a.D.

der im Alter von 68 Jahren am 12. März 2017 verstorben ist.

Hermann Funk hat sich über viele Jahrzehnte für den Brandschutz, das Feuerwehrwesen und für die Verbandsarbeit der Freiwilligen Feuerwehren eingesetzt.

Von 1983 bis 2013 war er Kreisbrandmeister, seit 1992 auch stellvertretender Kreisbrandinspektor im Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Außerdem war er von 1980 bis 2000 als Kreisausbilder tätig. Als stellvertretender Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Rotenburg a. d. F. war Hermann Funk eines der Gründungsmitglieder des Kreisfeuerwehrverbandes Hersfeld-Rotenburg, als dessen Vorsitzender er dann von 2000 bis 2008 fungierte.

Hermann Funk hat während seines Einsatzes an verantwortlicher Stelle das Feuerwehrwesen in Hessen maßgeblich geprägt und gestaltet. Der Verstorbene genoss bei den Feuerwehren in Hessen ein hohes Ansehen. Seine Verdienste fanden Anerkennung durch eine Vielzahl von Ehrungen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird Hermann Funk ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesfeuerwehrverband Hessen

Dr. h.c. Ralf Ackermann, Präsident

Die Hessische Feuerwehrstiftung trauert um

Jochen Strack

Vorstandsmitglied

der im Alter von 48 Jahren am 9. Februar 2017 verstorben ist.

Jochen Strack war als Vertreter des Werkfeuerwehrverbandes seit der Gründung der Hessischen Feuerwehrstiftung im Jahr 2014 Mitglied des Stiftungsvorstandes.

Die positive Entwicklung der Hessischen Feuerwehrstiftung war Jochen Strack während seines Wirkens im Stiftungsvorstand stets ein besonderes Anliegen.

Die Hessische Feuerwehrstiftung wird Jochen Strack ein ehrendes Andenken bewahren.

Hessische Feuerwehrstiftung

Dr. Christoph Weltecke, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes

Staatsminister Peter Beuth, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums

Landesfeuerwehrverband Hessen

Dr. h.c. Ralf Ackermann, Präsident

Der Landesfeuerwehrverband trauert um

Manfred Hankel

Verbandsvorsitzender

der am 8. Juni diesen Jahres im Alter von 58 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Manfred Hankel hat sich über viele Jahrzehnte für den Brandschutz, das Feuerwehrwesen und die Verbandsarbeit der Freiwilligen Feuerwehren eingesetzt.

Im März 2002 wurde er zum Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Waldeck-Frankenberg gewählt. Manfred Hankel war in dieser Funktion Mitglied des Landesfeuerwehrausschusses.

Als jahrelanges Mitglied des Fachausschuss Technik des Landesfeuerwehrverbandes Hessen war er von 2003 bis 2011 mit großem Engagement tätig.

Seine außerordentlichen, ehrenamtlichen Leistungen wurden vielfach mit Anerkennungen und Auszeichnungen bedacht.

Landesfeuerwehrverband Hessen

Dr. h.c. Ralf Ackermann, Präsident

Mit tiefer Trauer erfüllt uns die Nachricht vom Tode unseres Kameraden und Freundes

Verbandsvorsitzenden Manfred Hankel

der am 8. Juni diesen Jahres im Alter von 58 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Der Verstorbene hat über 40 Jahre seines Lebens ehrenamtlich und uneigennützig den Freiwilligen Feuerwehren örtlich und überörtlich gedient und sich dabei große Verdienste erworben.

Mit hohem Sachverstand, beispielhaftem Engagement und starker Durchsetzungskraft vertrat er die Belange des Brandschutzes und war eine beliebte Führungspersönlichkeit, die es verstanden hat, mit viel Herzblut und Überzeugung das Ehrenamt zu begleiten.

Von 1990 bis 2015 wirkte er als Gemeindebrandinspektor der Gemeinde Edertal. Als Kreisausbilder für die Maschinisten-ausbildung engagierte er sich seit 1989 im Verbandsgebiet. Die Verbandsversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes Waldeck-Frankenberg wählte ihn im März 2002 zu seinem Vorsitzenden. Sein beherztes Engagement galt bis zuletzt dem Kreisfeuerwehrverband, dem er sich bis zum letzten Tag seines Lebens aufopferte.

Manfred Hankel verfolgte seine Ideale mit großer Sachlichkeit, zielstrebig und beharrlich. Er wusste seine Mitmenschen zu begeistern und zu überzeugen und konnte so erfolgreich für die Allgemeinheit tätig sein. Die Feuerwehr war ein zentraler Bestandteil in seinem Leben. Mit seiner prägenden Persönlichkeit war er maßgeblich an der Entwicklung des Feuerwehrwesens im Kreisfeuerwehrverband Waldeck-Frankenberg beteiligt.

Seine außerordentlichen ehrenamtlichen Leistungen wurden vielfach mit Anerkennungen und Auszeichnungen bedacht. Er erhielt unter anderem das Goldene Brandschutzehrenzeichen und das Deutsche Feuerwehrehrenkreuz in Gold.

Für uns wird Manfred Hankel ein unvergessener Kamerad und Förderer der Feuerwehren bleiben. Die Waldeck-Frankenger Feuerwehren werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Kreisfeuerwehrverband Waldeck-Frankenberg

Jürgen Querl
Stellv. Vorsitzender

Bernhard Holzapfel
Stellv. Vorsitzender

Gerhard Biederbick
Kreisbrandinspektor

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei der Feuerwehr

Der Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV) bietet seit mehreren Jahren die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei Feuerwehren in Hessen zu absolvieren. Ein FSJ soll junge Menschen dabei unterstützen, sich persönlich und beruflich zu orientieren und sich für den späteren Berufsalltag wichtige Kompetenzen und Fähigkeiten anzueignen. Ein FSJ beim Landesfeuerwehrverband bietet speziell die Chance, Alltagsabläufe in Feuerwehren und im Brandschutz kennen zu lernen. Es soll natürlich möglichst ein längerfristiges Engagement in der Feuerwehr nach sich ziehen.

Das FSJ kann je nach Einsatzstelle unterschiedlich ausgestaltet sein. Der LFV hat Einsatzstellen:

- bei Freiwilligen Feuerwehren,
- in Ämtern für Brand- und Katastrophenschutz und Rettungswesen und
- bei Kreisfeuerwehrverbänden bzw. in verschiedenen Geschäftsstellen.

Zwei Praxisbeispiele von aktuellen FSJlern können Sie in den weiteren Berichten zum Thema FSJ in diesem Heft nachlesen.

FSJlerinnen und FSJler, die noch keinen Grundlehrgang haben, können diesen zu Beginn ihres Freiwilligen Sozialen Jahres an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel ablegen. Somit besteht für jeden jungen Menschen – ob bereits in der Feuerwehr tätig oder noch feuerwehrfremd – die Möglichkeit, ein FSJ beim Landesfeuerwehrverband zu absolvieren.

Neben der praktischen Arbeit in den Einsatzstellen gibt es die gesetzlich vorgeschriebenen Bildungswochen. Insgesamt sind 25 Bildungstage Pflicht. Sie werden vom LFV mit geschulten Referentinnen und Referenten in fünf Bildungswochen à fünf Tagen angeboten.

- Bewerben können sich alle,
- die zwischen 18 und 27 Jahren alt sind,
 - Interesse an technischer und pädago-



FSJ-Bildungswoche: Feuerwehrtechnik wird spielerisch vermittelt.

gischer Arbeit haben,

- Lust auf die obligatorische Teilnahme an den Bildungswochen haben,
- idealerweise einen Führerschein der Klasse B haben,
- bereit sind, den Grundlehrgang zu machen
- und Spaß an Weiterbildung in Form von Seminaren und Lehrgängen haben.

Der neue FSJ-Jahrgang beginnt zum 1. August bzw. zum 1. September 2017. Der LFV freut sich auf Bewerbungen – vor allem auch von feuerwehrfremden Interessentinnen und Interessenten. Außerdem ist der LFV daran interessiert,

weitere FSJ-Einsatzstellen zu akquirieren. Wenn dieser Artikel Interesse an der Schaffung einer FSJ-Stelle in Ihrem Zuständigkeitsbereich geweckt hat oder wenn Sie sich für ein FSJ beim LFV bewerben wollen, wenden Sie sich an folgende Kontaktadresse:

Landesfeuerwehrverband Hessen
Frank Wöbner
Kölnische Str. 44-46
34117 Kassel
Tel: 0561/7889-48425
fsj@feuerwehr-hessen.de



1. FSJ-Bildungswoche:
FSJler bei verschiedenen
Aufgaben zum Thema Teamar-
beit



Jan-Luca Bauß: FSJ bei der Freiwilligen Feuerwehr Groß-Umstadt

Feueralarm, ein Baum auf der Fahrbahn oder Wasser im Keller: Als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Groß-Umstadt/Mitte war Jan-Luca Bauß (18) schon auf einigen Einsätzen dabei. Das gefiel ihm so gut, dass er sich nach dem Abi für ein FSJ bei der Feuerwehr entschieden hat. Ein Jahr vor seinem Schulabschluss trat Jan-Luca Bauß der Freiwilligen Feuerwehr bei und absolvierte einen Grundlehrgang. Als er damals seinen Kollegen erzählte, dass er nach dem Abitur ein FSJ machen wolle, kam das Angebot prompt: Warum nicht bei uns?

Die Bewerbung lief unkompliziert. Auf der Internetseite des Landesfeuerwehrverbandes Hessen füllte er ein Formular aus, schrieb eine kurze Begründung und listete seine bisherigen Erfahrungen auf – fertig. Der Verband leitete die Bewerbungen an die Einsatzstellen weiter, die sich dann für einen FSJler entschied. Stellen bieten nicht nur die Feuerwehren, sondern auch die Ämter für

Brand- und Katastrophenschutz, Rettungswesen sowie die (Kreis)-Feuerwehrverbände.

Dass Jan-Luca Bauß bereits bei einer Feuerwehr aktiv war, war keine Voraussetzung. Im Gegenteil: In erster Linie sollen junge Menschen ohne feuerwehrtechnischen Hintergrund angesprochen werden. Dennoch bringen nicht wenige Freiwillige Erfahrung mit.

In der Freiwilligen Feuerwehr von Groß-Umstadt begleitet der 18-Jährige den hauptamtlichen Gerätewart und hilft ihm

bei der Wartung der Atemschutzgeräte und der Fahrzeuge. Die Geräte müssen elektronisch geprüft und die Schläuche gewaschen werden. »Eigentlich bin ich mehr der Theoretiker, aber es tut gut, auch mal was Handwerkliches zu machen«, sagt Jan-Luca Bauß. Außerdem programmiert er eine Website, bei der es um Unwetterwarnungen geht. Das FSJ Feuerwehr ist ein Sozialer Dienst, in dem auch die Kinder- und Jugendarbeit eine wichtige Rolle spielt. Für Jan-Luca Bauß bedeutet das, dass er bei den Kinder- und Jugendfeuerwehren in den Stadtteilen aushilft: Winterwanderung, Stockbrot backen oder Veranstaltungen betreuen, auf denen den Kindern die Arbeit anderer Organisationen – etwa des Roten Kreuzes – vorgestellt wird. In den fünf Bildungswochen, die die Freiwilligen beim Landesfeuerwehrverband absolvieren, erwerben sie unter anderem die Jugendleiterkarte, eine Bescheinigung für ehrenamtliches Engagement im Bereich Jugendarbeit.

Weitere Informationen gibt es auch auf der Internetseite des Landesfeuerwehrverbandes

www.feuerwehr-hessen.de/freiwilliges-soziales-jahr



Jan-Luca Bauß

Jan-Luca Bauß geht es aber nicht um Zertifikate oder um eine Laufbahn bei der Feuerwehr, auch wenn er dort sehr viele interessante Menschen kennengelernt und Freundschaften geschlossen hat. »Bei der Feuerwehr engagieren werde ich mich auch nach dem Ende des FSJ«, betont er. Ihm geht es aber vor allem darum, Zeit zu haben, um sich Gedanken über sich selbst zu machen. »Auf keinen Fall will ich mich überstürzt für einen Studiengang entscheiden. Ob auf

den Bildungstagen oder im Austausch mit den Feuerwehrmännern, die einen regulären Beruf ausüben: Alle Gespräche und Erfahrungen bringen mich ein Stück weiter.«

(Quelle:

http://www.abi.de/orientieren/auszeit/Freiwillige_Jahre/Soziales_Umwelt/freiwilligendienst-im-inland-f014641.htm?zg=schueler)



Leo Schwärmer

Leo Schwermer: FSJ im Amt für Brand- und Katastrophenschutz, Rettungsdienst des Landkreises Darmstadt- Dieburg

Am 1. September 2016 begann mein FSJ bei dem Brand- und Katastrophenschutzamt des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Zeit mich nun vorzustellen: Mein Name ist Leo Schwermer, ich bin 18 Jahre alt und wohne in Roßdorf. Warum ich ein FSJ bei der Feuerwehr mache? Nach Abschluss meiner Schul Laufbahn im Mai diesen Jahres wollte ich erstmal etwas Praktisches machen, anstatt direkt wieder die Schulbank zu drücken. Also entschied ich mich, ein FSJ zu absolvieren. Da ich schon seit meinem zehnten Lebensjahr in meinem Heimatort in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv bin, fiel die Entscheidung nicht schwer, dies auch bei einer Feuerwehr durchzuführen. Des Weiteren hatte ich schon die Überlegung, später auch im Studium oder beruflich in diese Richtung zu gehen, so kann ich in diesem Jahr schon einmal in das Berufsfeld »reinschnuppern« und erste Erfahrungen sammeln. So bewarb ich mich bei dem Landesfeuerwehrverband Hessen, der auch der Träger des FSJs ist und bekam postwendend die Zusage aus Dieburg. Doch genug von mir!

Als nächstes zu meiner Einsatzstelle: Das Amt für Brand- und Katastrophenschutz in Dieburg ist ein wenig anders, als die übrigen FSJ-Einsatzstellen bei der Feuerwehr. In anderen Standorten hilft man überwiegend dem hauptamtlichen Gerätewart und ist meist in technische Abläufe involviert und fährt als Tageseinsatzkraft die Einsätze mit. In Dieburg sehe ich mich mit anderen Aufgaben konfrontiert. Und zwar helfe ich in den verschiedenen Abteilungen des Amtes mit, etwa bei dem vorbeugenden Brandschutz, dem Katastrophenschutz, der Gefahrgutüberwachung oder etwa in organisatorischer Arbeit für die Leitstelle. Ebenso stehe ich tagsüber der Freiwilligen Feuerwehr Dieburg als Einsatzkraft zur Verfügung. Dennoch verbringe ich die meiste Zeit im Büro, wenn nicht eine Begehung ansteht, da verschiedene Gebäudeklassen, beispielsweise

Verkaufsstätten oder Betriebe, regelmäßig auf sicherheitstechnische Vorgaben überprüft werden müssen. Ebenso müssen Neu- oder Umbauten abgenommen werden.

Außerdem gehören zu einem FSJ auch Bildungswochen, von denen es fünf gibt. Die erste fand schon in Marburg/Cappel statt. Bei dieser Gelegenheit konnte man die anderen FSJler kennenlernen und sich auch über gemachte

Erfahrungen austauschen. Gut an diesen Wochen ist, dass man auch auf die Zeit nach dem FSJ vorbereitet wird, beispielsweise bei einem Bewerbungstraining oder bei Berufsberatungen.

Der Erwerb der Juleica ist auch geplant, was für mich sehr wichtig ist, da ich in der Jugendfeuerwehr als Betreuer aktiv bin und somit die Grundkenntnisse der Jugendarbeit vermittelt bekomme. Schon jetzt kann ich ein FSJ bei der Feu-

erwehr nur weiterempfehlen, da es mir sehr gut gefällt und man durch die Erfahrungen, die man bekommt, in seinem späteren Leben nur profitieren kann. Auf die restliche Zeit hier in Dieburg mit den Kolleginnen und Kollegen freue ich mich und hoffe, dass auch der Rest von diesem Jahr genauso interessant und spannend wird, wie es begonnen hat.

(Leo Schwermer)

Imagefilm »DIE FEUERWEHR – Der Film« feierte Premiere

Aus der Idee einen Imagefilm über die Arbeit und Aufgaben der Feuerwehr zu drehen ist im Laufe von fast zwei Jahren ein Film von Kinoformat geworden. Der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Fritzlar-Homburg, Dieter Ide, teilte seine Idee mit dem Team Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren der Stadt Gudensberg. Diese ließen sich auf das Projekt ein, ohne zu ahnen, was für eine Herausforderung ihnen bevorstand. Diese Herausforderung haben die Gudensberger souverän gemeistert und das Ergebnis wurde im vollbesetzten Cine-Royal-Kino in Fritzlar dem Publikum präsentiert.

Bernd Völske, Koordinator des Projektes, erläuterte im Vorfeld der Aufführung den Werdegang der Dreharbeiten. Als Glücksfall bezeichnete Völske das Zusammentreffen mit Michael Mengel. Bei einer Großübung sei man ins Gespräch gekommen und Mengel hat spontan seine Hilfe angeboten.

Fortan nahm der Film Konturen an, ein Drehbuch wurde geschrieben, Drehorte gesucht und schließlich an vielen Lokationen im Schwalm-Eder-Kreis gedreht. Der Feuerwehrstützpunkt Melsungen war neben Fritzlar, Schwalmstadt und Wabern ebenso Drehort wie das Wohnhaus in Gudensberg-Gleichen. Die Kernhandlung des Films ist ein Wohnhausbrand, bei dem ein Kind noch im Gebäude ist. Auf der Anfahrt der Feuerwehr wird in Rückblenden die vielseitige Arbeit der Feuerwehr mit Jugendarbeit, Brandschutzerziehung, Seniorenarbeit dargestellt. Ebenso bekamen die Tätigkeiten, die neben bzw. im Hintergrund der Einsätze stattfinden, auch einen Platz im Film. Gerätwerte, Lehrgänge, Ausbildungen wurden hierbei gezeigt.

Natürlich spielten die Dramatik und Emotionen eine große Rolle. Das Eintreffen an der Einsatzstelle mit der aufgebrachten Mutter, die ihr Kind gerettet haben möchte, wurde realitätsnah dargestellt. Genau wie der Moment, an dem der Angriffstrupp unter Atemschutz das Kind rettet und aus dem Haus trägt. Beim Dreh gab es einige kleine Unwägbarkeiten, die es zu meistern galt, berichtete Völske. Da am ersten Drehtag das beste Wetter mit Sonnenschein herrschte, musste sich der Sonnenschein durchgehend durch alle Außendrehtage ziehen. Das bedeutete schon einmal, dass nach einem kurzen Regenschauer das Feuerwehrauto trockengeputzt werden musste. Selbstverständlich kam es auch auf die winzigsten Details an. Eine Hecke, die zwischen zwei Drehs gewachsen war, wurde kurzerhand wieder auf das richtige Maß gestutzt.

Insgesamt waren rund 150 Personen direkt oder als Statisten bzw. im Hintergrund tätig. Kameramann und Regisseur Michael Mengel bannte zusammen mit dem 2. Kameramann Lars Prager und Assistentin Tanja Prager 40 Stunden Videomaterial für den Hauptfilm und nochmal rd. 20 Stunden für die Making Of's. 400 GB Datenmaterial galt es, zum Film zusammenzuführen. Entstanden ist daraus ein Kurzfilm in einer Länge von rd. 15 Min. Der das vorgegebene Ziel und die Erwartungen vollstens erfüllte. Die Hauptfiguren Oliver Sohl und Gordon Dumeier spielten ihre Rollen authentisch und routiniert, genau wie die Nebendarsteller. Das Team wurde durch die Assistenten Yvonne, Tanja und Lars Völske sowie Lars Iffert ergänzt.

Insgesamt waren rund 150 Personen direkt oder als Statisten bzw. im Hintergrund tätig. Kameramann und Regisseur Michael Mengel bannte zusammen mit dem 2. Kameramann Lars Prager und Assistentin Tanja Prager 40 Stunden Videomaterial für den Hauptfilm und nochmal rd. 20 Stunden für die Making Of's. 400 GB Datenmaterial galt es, zum Film zusammenzuführen. Entstanden ist daraus ein Kurzfilm in einer Länge von rd. 15 Min. Der das vorgegebene Ziel und die Erwartungen vollstens erfüllte. Die Hauptfiguren Oliver Sohl und Gordon Dumeier spielten ihre Rollen authentisch und routiniert, genau wie die Nebendarsteller. Das Team wurde durch die Assistenten Yvonne, Tanja und Lars Völske sowie Lars Iffert ergänzt.

Anschauen kann man sich den Film auf der Plattform Youtube, einfach im Suchfeld »DIE Feuerwehr – Der Film« eingeben.

(Text & Foto Christian Rinnert)



Nieder-Bessingen und Huttengrund erneut Landessieger

20. Hessischer CTIF-Landesbewerb in Lich-Nieder-Bessingen

Beim 20. Hessischen CTIF-Landeswettbewerb der traditionellen internationalen Feuerwehrwettbewerbe des Deutschen Feuerwehrverbandes erwies sich die ausrichtende Freiwillige Feuerwehr Nieder-Bessingen als ausgezeichneter Veranstalter und Gastgeber. Unter der Leitung des Landeswettbewerbsleiters Hans-Peter Bach starteten in dem Licher Stadtteil insgesamt 34 Gruppen aus acht Bundesländern. Antreten konnten dabei die einzelnen Männer- und Frauengruppen in gleich mehreren Wertungen.

So gab es neben der Tages- und Deutschlandpokal-Wertung die Möglichkeiten, das vom Deutschen Feuerwehrverband ausgeschriebene Bundesleistungsabzeichen in drei Stufen zu erwerben. Weiterhin erlangten 19 Gruppen das Hessische CTIF-Leistungsabzeichen in den Stufen Bronze, Silber und Gold. Sechzehn Gruppen gingen beim vom Kreisfeuerwehrverband Gießen ausgeschriebenen Feuerwehrleistungsabzeichen an dem Start. An dem nach den Richtlinien des Internationalen Feuerwehrverbandes (CTIF) ausgeschriebenen Wettbewerb beteiligten sich auch alle im Juli an der Feuerwehrolympiade in Villach (Österreich) teilnehmenden dreizehn deutschen Männer- und Frauengruppen. Unter den kritischen Augen der aus sieben Bundesländern kommenden Bewerber mussten die Gruppen einen trockenen Löschangriff mit dem Verlegen von vier Saugleitungen, zwei B- und sechs C-Schläuchen durchführen. Zudem waren von acht Gruppenmitgliedern jeweils 50 Meter bei einem Staffellauf zu bewältigen. Dabei galt es – mit Ausnahme beim Leistungsabzeichen des Landkreises Gießen – von jeweils einem Gruppenmitglied auch noch eine Wand, ein acht Meter langes Rohr und einen sechs Meter langen Schwebebalken zu überwinden. Entscheidend für die Platzierungen waren bei beiden Disziplinen am Ende dann die



Die Wettbewerbsgruppe Densberg startet ihren Löschangriff

benötigte Zeit und die aufgetretenen Fehler. Bei der abschließenden Siegerehrung dankte Wettbewerbsleiter Hans-Peter Bach und Landesvorsitzender Dr. hc Ralf Ackermann der veranstaltenden Feuerwehr Nieder-Bessingen, den Wertungsrichtern, Sponsoren und Helfern für die Unterstützung. Nicht minder wurde von beiden die Leistungen der teilnehmenden Gruppen gelobt. Anerkennende Worte und die besten Wünsche für die heimischen wie auch allen weiteren deutschen teilnehmenden Gruppen an der Feuerwehrolympiade gab es auch von dem Licher Bürgermeister Bernd Klein und der Landrätin des Landkreises Gießen,

Anita Schneider. Vertreten bei der Siegerehrung waren zudem der Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Gießen, Michael Klier und der Licher Stadtbrandinspektor Marco Römer. Mit Freude konnten auch sie feststellen, dass die diesjährigen hessischen Landessieger in der Tageswertung Männer A ohne Alterspunkte und in der Frauenklasse erneut aus Nieder-Bessingen kommen. Hessischer Landessieger in der Klasse Männer B mit Alterspunkte wurde wiederum die Wettkampfgruppe Huttengrund, die in dieser Klasse in der Tagesgesamtwertung den dritten Platz belegte. Bei den Platzierungen für den Deutschlandpokal lag die Gruppe

Nieder-Bessingen A1 vor Densberg, Kuppigen und Nidderau-Eichen 1. Die weiteren in der Klasse A startenden hessischen Teilnehmer Nieder-Bessingen A2 und Roßdorf landeten auf den

Plätzen acht und fünfzehn. Als alleiniger Teilnehmer trat in der Frauen Klasse B die Gruppe Hasselroth-Gondsroth an. Erfolgreich bei der Abnahme des Bundesleistungsabzeichens in Bronze

waren die hessischen Gruppen Densberg und Nieder-Bessingen Frauen A. Das hessische CTIF-Leistungsabzeichen in Bronze erhielten die hessischen Gruppen Huttengrund B, Nieder-Bessingen Frauen A, Nieder-Bessingen A1, Nidderau-Heldenbergen 1, Nidderau-Eichen Frauen A und Nidderau-Heldenbergen 2. Über das Erringen dieses Abzeichens in der Stufe Gold konnte sich die Gruppe Densberg B freuen. Das vom Landkreis Gießen vergebene Leistungsabzeichen für den CTIF-Bewerb ohne Staffellauf-Hindernisse ging in der Bronze-Ausführung an Teams Nieder-Bessingen Frauen A, Nieder-Bessingen A1, und Nidderau-Eichen Frauen A. Mit dem goldenen Abzeichen belohnte sich mit einem fehlerfreien Bewerb die Gruppe Densberg B.



Die Frauengruppe Nidderau-Eichen A beim Verlegen der Saugleitung

Karl-Ernst Lind



Präsident Dr. hc. Ralf Ackermann (l.) und Landeswettbewerbsleiter Hans-Peter Bach (r.) mit den siegreichen Gruppenvertretern aus Hasselroth-Gondsroth, Langenbach, zweimal Lich-Nieder-Bessingen und Huttengrund

Feuerwehren zeigen große Präsenz beim Hessentag in Rüsselsheim

Beim zehntägigen Hessentag in Rüsselsheim präsentierten sich die Feuerwehren auf vielfältige Weise den begeisterten die nach offiziellen Schätzungen 1.400.000 Besucher.

Landesfeuerwehrverband präsentiert im Zelt der Landesausstellung

Im Zelt 1 der Landesausstellung war der Landesfeuerwehrverband Hessen mit einem neu gestalteten Informations- und Aktionsstand präsent. Die Standbetreuung wurde vom Kreisfeuerwehrverband Groß-Gerau sowie Nachbarverbänden und dem Bezirksfeuerwehrverband Hessen-Darmstadt gestellt. Den interessierten Besuchern wurden Informationen zum Thema Rauchmelder und dem Hessischen Feuerwehrwesen vermittelt.

An dem Aktionstand konnten alle interessierten Besucher ihre Merkfähigkeit beim Feuerwehr-Puzzle und -Memory testen und sich am Wasserstand erfrischen.

Neben dem Präsidium des LFV Hessen

waren auch Ministerpräsident Volker Bouffier, Innenminister Peter Beuth und Staatssekretär Peter Koch sowie Vertreter aller Hilfsorganisationen und Behörden willkommene Gäste am Stand des LFV.

Präsidium des LFV im Dialog mit Politikern

Die Präsidiumsmitglieder nutzen die Gelegenheit des Hessentages wieder, um bei ihrem Besuch der Hessischen Landtagsfraktionen das Motto »Hessens Feuerwehren sind gut gerüstet!« allen politischen Entscheidungsträgern wiederum zu verdeutlichen.

Um den Standard auch zukünftig zu erhalten und den Schutz der Bürgerinnen und Bürger auch künftig zu gewährleisten, wurden alle Entscheidungsträger aufgerufen, die erforderli-



chen Rahmenbedingungen zu sichern. Folgende Themenfelder bilden derzeit die Schwerpunkte: Integration, Inklusion, Umsetzung des Zukunftswerkshops, Anpassung des HBKG, Projekt Feuerwehr und Schule, Finanzierung des Brandschutzes, Werbekampagne der Hessischen Jugendfeuerwehr und PSNV (Psychologische Einsatznachsorge).

Platz der Hilfsorganisationen: Aktion und Information bei den Rettern

Auf dem Parkplatz vor dem Opelwerk präsentierten sich unter dem Motto »Wir arbeiten gemeinsam Hand in Hand« die Hilfsorganisationen aus dem Kreis Groß-Gerau und Organisationen aus der Nachbarschaft.

- Druckkammer-Zentrum Rhein Main Taunus GmbH: Tauchbecken mit Schaufenster, Druckkammer Modell, Aussichts-Lounge, Unterwassermikado
- Werkfeuerwehrverband Hessen mit der Werkfeuerwehr Opel Adam AG: Großfahrzeug mit Teleskopmast, Firetrainer, Infozelt Ausbildung
- mfs Rettungsdienst: Rettungshunde-Parcours, Ambulanzbus
- THW OV Groß-Gerau/Rüsselsheim: Hochwasserschutz zum Mitmachen (Sandsackfüllmaschine), Entenrennen, Hannibal-Pumpe, GWK, Beachbar
- SiN Seelsorge in Notfällen: Info Zelt
- DRK KV Groß Gerau: Erste-Hilfe-Ausbildung, DRK-Lounge, Jugendrotkreuz, Ausstellung historisches und modernes Fahrzeug, Bergrettung mit Vorführung
- Malteser Hilfsdienst: Gerätewagen, PKW und Rettungswagen



Präsidiumsmitglieder beim Besuch des Standes des LFV in Halle 1 der Landesausstellung



- DLRG: Boot/Taucher im Schwimmbecken des DKZ, Gerätewagen Wasser, Infostand
- ASB : Wüschmobil
- Feuerwehren Kreis Groß-Gerau: Abrollbehälter Sonder-Einsätze , Brandschutz, Rauchzelt und Wärmebildkamera incl. Übertragung, Feuerwehr Ausrüstungsdarstellung zum Anprobieren, Infozelt Rauchmelder, CO-Melder, Rauchhaus, Infostand der UKH

Fahrzeugübergabe durch HMdI

Im Rahmen einer feierlichen Zeremonie freute sich der hessische Innenminister Peter Beuth, wieder fünf Feuerwehrfahrzeuge übergeben zu können. In seiner Ansprache aus dem Korb der neuen Drehleiter von Groß-Gerau dankte er den anwesenden Delegationen aus ganz Hessen stellvertretend für die 75.000 aktiven Brandschützer für ihr ehrenamtliches Engagement und hoffte, durch die Unterstützung des Landes bei der Beschaffung einen guten Beitrag zur Sicherung des Brandschutzes im Land zu leisten.

Brandsicherheitsdienst, allgemeiner Brandschutz

Um den allgemeinen Brandschutz in Rüsselsheim während des Hessentages zu gewährleisten, war die Feuerwehr im Schichtbetrieb die gesamte Zeit präsent.

Der Brandsicherheitsdienst für mehr als 1.000 Veranstaltungen wurde von Einsatzkräften aus den Feuerwehren der Stadt Rüsselsheim sowie befreundeten Feuerwehren geleistet.

Für den Hessentag wurde die Leitstelle für Feuerwehr- und Rettungsdiensteinsätze personell aufgestockt und eine TEL Hessentag gebildet.



Die Präsidiumsmitglieder nutzen den Hessentag wieder, um bei ihrem Besuch der Hessischen Landtagsfraktionen das Motto: »Hessens Feuerwehren sind gut gerüstet!« allen politischen Entscheidungsträgern nochmals zu verdeutlichen.



Im Zelt der Landesausstellung war der Landesfeuerwehrverband Hessen mit einem neu gestalteten Informations- und Aktionsstand präsent. Hier konnten interessierte Besucher ihre Merkfähigkeit beim Feuerwehr-Puzzle und -Memory testen und sich am Wasserstand erfrischen.



FF des Monats ausgezeichnet

Die JF Nauheim wurde als Hessische Feuerwehr des Monats auf dem Hessentag vor großer Kulisse vom Innenminister Peter Beuth ausgezeichnet.

Jugendfeuerwehr sichert Zukunft und präsentiert sich beim Festumzug

Unter dem Motto »1+1=2 – eine gute Connection – deine Jugendfeuerwehr« präsentierten sich die Mitglieder der Kreisjugendfeuerwehr Groß-Gerau als Fußgruppe unter einem tragbaren Zelt mit Captain Firfeigther und Hydrogirl. Das Motto der neuen Imagekampagne der hessischen JF wurde mit viel Applaus von den über 100.000 begeisterten Zuschauern beim großen Hessentagsumzug bedacht.

Text: Horst Klinge, FA ÖA, LFV Hessen

Fotos: Horst Klinge
Günter Fenchel





Platz der Hilfsorganisationen

Fünf Kommunen erhalten neue Feuerwehrfahrzeuge

Der Hessische Innenminister Peter Beuth hat am Eröffnungstag des Hessentags in Rüsselsheim den Platz der Hilfsorganisationen eröffnet und dabei das herausragende Engagement von Feuerwehr, Katastrophenschutz und Rettungsdiensten hervorgehoben. Im Rahmen der Eröffnung übergab er zudem fünf neue Feuerwehrfahrzeuge im Gesamtwert von rund 450.000 Euro an die Kommunen Egelsbach, Weilrod, Groß-Gerau, Homberg (Ohm) und Taunusstein.

»Existenziell für unser Zusammenleben und unsere Sicherheit«

»Die Freiwilligen Feuerwehren sowie die Hilfsorganisationen sind existenziell für unser Zusammenleben. Sie dienen unserer Sicherheit und stärken das Gemeinschaftsgefühl in den Städten und Gemeinden. Deshalb misst die Hessische Landesregierung der Förderung der Organisationen höchste Priorität bei. Dass es uns in diesem Jahr möglich ist, allein den Feuerwehren in Hessen eine Finanzspritze in Rekordhöhe zu gewähren und mit rund 22 Millionen Euro eine Bewil-



Übergabe ELW 1 an die FF Egelsbach (Kreis Offenbach)

ligungsquote von fast hundert Prozent zur Förderung von Fahrzeugen und Feuerwehrhäusern zu erreichen, ist ein weiterer Meilenstein in der bereits in den vergangenen Jahren umfangreichen Brandschutzförderung des Landes. Zugleich ist diese Summe ein Zeichen der Wertschätzung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte durch die Hessische Landesregierung«, so Innenminister Peter Beuth.

Das Land Hessen hat in den vergangenen zehn Jahren im Bereich des Brandschutzes 1.335 Maßnahmen mit rund 105 Millionen Euro gefördert. Damit wurden die Beschaffung von mehr als 1.000 Fahrzeugen und der Aus- und Neubau von fast 300 Feuerwehrhäusern unterstützt.

Hessisches Ministerium des Innern und für Sport



Der Feuerwehrarzt informiert ... **Heißer Tipp**

Glaubt man den Wetterberichten, stehen uns heiße Tage bevor, es seien sogar Temperaturen deutlich über 30°C denkbar. Bei solchen Temperaturen kann es gerade bei größerer körperlicher Anstrengung zu lebensbedrohlichen körperlichen Problemen kommen.

Neben einer Ozonbelastung, einer direkten Sonnenbestrahlung des Kopfes (Sonnenstich), kann es durch starkes Schwitzen zu einem gefährlichen Flüssigkeitsverlust (Hitzeerschöpfung), zu Elektrolytstörungen, zu einem Kreislaufproblem (Hitzekollaps) und einem Versagen der Temperaturregulation (Hitzschlag) mit einer neurologischen Symptomatik (Krampfanfälle, Bewusstseinsveränderungen) kommen.

Die Spannweite der denkbaren Komplikationen reicht vom Kopfschmerz, Schwindel, Übelkeit, Erbrechen, Veränderungen des Bewusstseins über Krampfanfälle, kollaptische Zustände bis zu einem Kreislaufstillstand.

Diese Problematik wird gerade unter Einsatzbedingungen, auch durch die schwere Einsatzausstattung und Schutzbekleidung, noch verstärkt, v.a. bei Tätigkeiten mit einem PA oder gar in einem CSA.

Führungskräfte sollten daher folgende Punkte beachten:

- Einsatzzeiten sollten grundsätzlich kurz gehalten werden!
- Körperliche Belastungen sollten reduziert werden!
- Aufschiebbarer Tätigkeiten sollten auf kühlere Tageszeiten verlegt werden!
- Schaffen von schattigen und kühlen Ruheplätzen und Kräftesammelstellen!
- Großzügige Flüssigkeitszufuhr vor, während und nach dem Einsatz! Die tägliche Trinkmenge sollte bei gesunden Einsatzkräften mindestens 3 Liter betragen!
Die Trinkmengen sollten in kleinen Portionen, aber dafür kontinuierlich eingenommen werden!
- Nach einem PA- oder CSA-Einsatz sollte die Trinkmenge um weitere 1,5 Liter aufgestockt werden!
- Halten Sie Getränke im Einsatzfahrzeug vor!
- Stellen Sie Obst zum Verzehr bereit!
- Führen Sie ggf. kühlende Maßnahmen durch (Wasserführendes Löschfahrzeug/Sprühstrahl)!
- Geben Sie bezüglich Einsatzschutzbekleidung rechtzeitig „Marscherleichterung“!
- Ein mehrmaliger Einsatz als PA-Träger sollte vermieden werden!
- An Ablösungen frühzeitig denken und nachalarmieren.
- Achten Sie auf einen konsequenten UV-Schutz (Mütze, Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor (>30), Sonnenbrille, ...)!
- Informieren Sie Ihre Einsatzkräfte über die zu erwartende Problematik!

Beim Erkennen der o.g. Problematik oder Symptomatik bei einer Einsatzkraft fordern Sie unverzüglich den Rettungsdienst mit Notarzt an, unter der Telefonnummer 112.

Für weitere Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Dr. med. Stephan Thiel, Landesfeuerwehrarzt Hessen

Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

Harald Popp	Geschäftsführer	05 61/78 89 – 4 51 47
Birgit Sattler	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 51 65
Ralf Oesterheld	Sachbearbeiter	05 61/78 89 – 4 51 61
Isolde Hellwig	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 53 22
Frank Wößner	FSJ-Pädagoge	05 61/78 79 - 4 84 25
Corinna Mailänder	Projektkoordination	0 60 74/81 80-41 68
Telefax		05 61/78 89 – 4 49 97

E-Mail: info@feuerwehr-hessen.de • Internet: feuerwehr-hessen.de • Anschrift Kölnische Straße 44 - 46 • 34117 Kassel

3 ... 2 ... 1 – Action(swoche)!

Wie man in der Öffentlichkeit aufmerksamkeitswirksam auftritt, das wissen die Mitglieder der hessischen Jugendfeuerwehren seit eh und je: Tage der offenen Tür, Schulauftritte oder auch öffentliche Veranstaltungen – längst Alltag bei der Jugendfeuerwehr. Doch wie gelingt es der Jugendfeuerwehr hessenweit so viel Aufmerksamkeit zu generieren, so dass sie in aller Munde ist? Wir kennen die Antwort: Ein Aktionstag muss her!

Auf die Plätze ...

Seit nun bisschen mehr als einem Jahr läuft bereits die Kampagne der Hessischen Jugendfeuerwehr. Und die Zwischenbilanz? Läuft – und zwar bestens! Und dies macht sich so bemerkbar: Die Kampagne und ihre Beteiligungsmöglichkeiten dringen hessenweit bis zu den kleinen und kleineren Gemeinden durch! Täglich klingelt das Kampagnentelefon – und es kommen Anfragen, Bestellungen von Werbemitteln wie auch kreative Ideen und Vorschläge, wie die Kampagne individuell auf Gemeindeebene ein- und umgesetzt werden kann. Und auch messbare Erfolge der Kampagne machen sich sichtbar: Einige hessische Landkreise berichten bereits über ihre neu gewonnenen Zuwachs – und sogar über Anmeldestopps. Doch weder das Kampagnenbüro noch Captain Firefighter und Hydro-Girl wollen uns nicht mit fremden Federn schmücken! Es ist die Motivation und der Verdienst der hessischen Jugendfeuerwehren und ihrer Jugendfeuerwehrwartinnen und -warte, die zum Stopp des Mitgliederrückgangs mehr als entscheidend beitragen. Und genau diesen Ansporn, die Kreativität und den Unternehmungsgeist jeder einzelnen hessischen Jugendfeuerwehr wollen wir dazu nutzen, um noch mehr Aufmerksamkeit zu generieren! Warum? Um Öffentlichkeit, Presse – aber insbesondere die Zielgruppe lan-

desweit zu erreichen – und das innerhalb eines kürzester Zeit!

Wie? Mit großer Strahlkraft: indem wir alle hessischen Jugendfeuerwehren dazu aufrufen, vom 14. bis 27. August 2017 sich in die »Startlöcher zu begeben«! Denn dann heißt es: Aktionswochen marsch!

Fertig ...

... noch nicht ganz. Aber bereit! Und gespannt! Denn mit den Aktionswochen wollen wir nicht nur die Zielgruppe erreichen, sondern uns auch für mehr Akzeptanz und Wertschätzung der Jugendfeuerwehr einsetzen. Aber auch neue Mitglieder zu gewinnen und bereits bestehende stärker zu binden, gehören zu den Zielen des Aufrufs. Und das geht – wie immer bei der Feuerwehr – nur mit geballter Kraft! Denn nur, wenn wir bis zur »Basis« – sprich der Gemeindeebene – mit unserem Apell heruntersickern, können die Aktionswochen erfolgreich werden. Gemeinde-, Städte- und Kreisjugendfeuerwehren sind kreativ, kompetent und gut vernetzt: Ob Medienkontakte oder Kontakte zur Stadt bzw. Gemeinde, ob Social Media oder eigene Homepages – von allem kann, kennt oder kreiert ein Mitglied der Jugendfeuerwehr etwas! Und genau diese Kontakte müssen für Aktionen dieser Größenordnung genutzt werden – immer getreu dem Motto: »1+1=2 – Eine gute Connection!«

Los!

Und auf »Los« geht's los! Aber bis dahin ist die Mithilfe der Jugendwarte auf Kreisebene gefragt. Denn nur sie können alle Jugendfeuerwehren in Hessen informieren, eigene Aktionen für ihre Kreise und Jugendfeuerweh-

ren anbieten und diesen bei weiteren kreativen Prozessen unter die Arme greifen. Und das Kampagnenbüro? Hat noch einiges vor: Um bleibenden Eindruck zu hinterlassen, werden wir nicht nur die überregionale Medien informieren, sondern auch auf der Kampagnenwebsite www.deinejugendfeuerwehr.de wie auch über Facebook die Werbetrommel ankurbeln. Und mehr noch: Auch die Koordination aller Veranstaltungen hessenweit wie auch der offizielle Ministertermin zum Startschuss der Aktionswochen wird über das Kampagnenbüro lau-

fen. Kaum zu übersehen: Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Und fehlt mal einer Jugendfeuerwehr eine kreative Idee, schafft das Kampagnenbüro Abhilfe!

Wie? Im Rahmen der Roadshows erarbeitet das Kampagnenbüro mit den Jugendfeuerwehren vor Ort Ideen und Lösungsansätze, wie die Jugendfeuerwehr die Werbemittel einsetzen kann – und wie sie dadurch sichtbar wird. Diese Lösungsansätze haben wir zu einem Ideenpool zusammengestellt und werden es allen Interessierten zur Verfügung stellen. Wie wär's mit einer Schaumparty im Freibad? Oder einem Übungsabend im Freien? Oder der Beklebung von Pizza-Kartons beim Lieblingsitaliener? Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt! Jetzt kann nichts mehr schief gehen, finden wir. Es müssen nur viele Jugendfeuerwehren mitmachen. Auch die Freiwillige Feuerwehr ist herzlichst dazu eingeladen, ihren zukünftigen Nachwuchs bei der Gewinnung neuer Mitglieder zu unterstützen. Wir freuen uns darauf und können kaum abwarten, dass es bald losgeht!



Seminarangebote im 2. Halbjahr 2017 am JFAZ MR-Cappel

Entgegen der ursprünglichen Planungen, wird – wie teilweise bekannt – das Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrum (JFAZ) in Marburg-Cappel, Außenstelle der Hessischen Landesfeuerwehrschule, auch noch im 2. Halbjahr 2017 in der bisherigen Form zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass die Halbjahresplanung

2017 nunmehr um zusätzliche Angebote am JFAZ erweitert wird. Weitere Informationen unter: www.jf-hessen.de Diese sind zwischenzeitlich zur Anmeldung auch im FLORIX/ZMS entsprechend eingestellt und somit belegbar. Die bereits an der Hessischen Landesfeuerwehrschule Kassel für das 2. Halbjahr 2017

geplanten Jugendfeuerwehr-Lehrgänge werden entsprechend durchgeführt.

Damit ist es gelungen, auch für das 2. Halbjahr 2017 ein interessantes und umfangreiches Ausbildungsangebot für die Jugendfeuerwehrarbeit vorzuhalten. Die Anmeldungen zu allen Veranstaltungen müssen auf dem Dienstweg erfolgen und spätestens acht Wochen vor Lehrgangsbeginn an der Landesfeuerwehrschule eingegangen sein.

Weitere Infos erteilt auch die Hess. Jugendfeuerwehr, Geschäftsstelle, Tel. 0 64 21/4 36 31 *Holger Schönfeld*

Einsatz des Landesfeuerwehrverbandes zur Sicherheit der hessischen Feuerwehreinsatzkräfte hat sich gelohnt!

Der Landesfeuerwehrverband Hessen sah im Widerruf der Genehmigung zur Nutzung von Verkehrssicherungsanlagen bei der Feuerwehr durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung eine massive Gefährdung der Einsatzkräfte. In einer Resolution forderte der Landesfeuerwehrverband vom Verkehrsministerium die unverzügliche Rücknahme des Erlasses und im Interesse der persönlichen Sicherheit der Einsatzkräfte die Wiederherstellung der bisherigen Regelung. Es erfolgte in unverantwortlicher Art und Weise eine Reduzierung des persönlichen Schutzes für die Feuerwehreinsatzkräfte auf Schnellstraßen und Bundesautobahnen, und es hätten unverständliche technische Umrüstungen an den praxisbewährten Heckwarnsystemen der Feuerwehren vorgenommen werden müssen. Es ging dabei um bessere technische Sicherheitsvorkehrungen an Einsatzstellen und darum, dass die nach hinten wirkenden gelben Blinkleuchten der Warnsysteme nach dem neuen Erlass nicht unnötig reduziert werden. Die hessischen Feuerwehrangehörigen haben ein Recht auf optimalen Schutz bei allen technischen Hilfeleistungen. Gerade auch bei ihren gefährlichen Einsätzen auf Schnellstraßen und Bundesautobahnen. Deshalb wurde die Wiederinkraftsetzung der Ausnahmeregelung der Vorschriften des § 49a Abs. 1 der Straßenverkehrszulassungsordnung (StVZO) oder eine andere Lösung gefordert.

Die Hartnäckigkeit des LFV Hessen hat dann das Land dazu veranlasst, in einem gemeinsamen Erlass des Innenministeriums und des Verkehrsministeriums, wieder eine verbindliche Regelung zur Nutzung von Heckwarnsystemen bei den Feuerwehren einzuführen.

Der Aufwand des Landesfeuerwehrverbandes hat sich zum Schutze unserer Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren und der Berufsfeuerwehren in Hessen gelohnt.

Harald Popp



»Tradition der Feuerwehr ist gutes Stück Deutschland«

»Dass wir die Tradition der Freiwilligen Feuerwehren seit Mitte des 19. Jahrhunderts so erhalten konnten, ist ein gutes Stück Deutschland. Sie haben einen festen Platz in unseren Herzen – wir alle wollen sicher leben und sind dankbar, dass es Sie gibt«, zollte Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel den Feuerwehren Respekt. Sie sprach im Rahmen des 12. Berliner Abends der deutschen Feuerwehren in Berlin zu mehr als 350 Feuerwehr-Führungskräften aus ganz Deutschland.



Hier trifft man sich: Die Delegation aus Waldeck-Frankenberg in Berlin mit DFV-Präsident Hartmut Ziebs



DFV-Präsidiumsmitglieder mit Bundeskanzlerin Angela Merkel

»Wir fordern, dass unsere Mitmenschen den Feuerwehrkräften mit Wertschätzung begegnen«, kommentierte Hartmut Ziebs, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), angesichts des jüngst beschlossenen Gesetzes zur Strafverschärfung bei Angriffen auf Einsatzkräfte. »Frau Bundeskanzlerin, lassen Sie uns diese gesamtgesellschaftliche Herausforderung gemeinsam anpacken!«, wandte er sich an die Regierungschefin. »Jede einzelne Tat ist ein Angriff auf die öffentliche Sicherheit. Wir hoffen, dass eine Verschärfung der Strafen Anlass zu mehr Besonnenheit gibt«, erwiderte Merkel.

»Terroranschläge belasten die Rettungskräfte in besonderem Maße. Wir stellen uns dieser Herausforderung und passen unsere Taktik ständig an. Wir sind Partner der inneren Sicherheit, wir sind Teil der Sicherheitsarchitektur«, bekräftigte DFV-Präsident Ziebs mit Blick auf den ebenfalls anwesenden Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière. Mehr als 100 Bundestagsabgeordnete, 350 Feuerwehr-Führungskräfte sowie Gäste aus Verwaltung und Wirtschaft nutzten beim 12. Berliner Abend des DFV die parlamentarische Gesprächsplattform in der Regierungsfeuerwache. DFV-Präsident Hartmut Ziebs zeichnete Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel als Dank für ihren Einsatz für die Feuerwehren mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold aus.

Die Hessische Feuerwehrstiftung ist auf einem guten Weg

Die Ende 2015 vom LFV Hessen mit Unterstützung des Landes Hessen gegründete Hessische Feuerwehrstiftung ist weiterhin auf einem guten Weg. Durch verschiedene Zustiftungen konnte sich im vergangenen Jahr das Stiftungsvermögen weiter stabilisieren. Die Stiftungsaufgaben konnten neben den Erträgen aus dem Stiftungsvermögen auch Dank weiterer Spenden verwirklicht werden.

Dass die Hessische Feuerwehrstiftung inzwischen einen gewissen Bekanntheitsgrad

erlangt hat, zeigt sich daran, dass im Jahr 2016 zahlreiche Anfragen und Förderanträge eingegangen sind. Auch wenn nicht alle Anfragen positiv beantwortet werden konnten, weil die Stiftung beispielsweise keine Anträge berücksichtigen darf, in denen es um die Erfüllung von kommunalen Pflichtaufgaben geht, konnte die Stiftung verschiedentlich eine Förderung zusagen.

Neben der Fortsetzung der Unterstützung nach dem verheerenden Brand in Zimmersrode (Schwalm-Eder-Kreis) beschloss der Stiftungsvorstand die Jugendarbeit in der Feuerwehr zu fördern. Hierzu wurden der Aktionstag der Hessischen Jugendfeuerwehr und die Stadtjugendfeuerwehr Kassel gefördert. Des Weiteren wurde ein Antrag des Kreisfeuerwehrverbandes Offenbach auf Unterstützung eines auf dem Heimweg schuldlos verunfallten Feuerwehrkameraden vom Stiftungsvorstand befürwortet. Mit Unterstützung von LOTTO HESSEN konnte zudem ein aus-



Der Vorsitzende des KfV Bergstraße, Kreisbrandinspektor Wolfgang Müller (r.), übergab dem Vorsitzenden der Hessischen Feuerwehrstiftung, Dr. Christoph Weltecke, einen Scheck zu Gunsten der Stiftung.

sagekräftiges Logo für die Stiftung entwickelt werden (siehe Infodienst Nr. 45). Im vergangenen Jahr konnte sich die Hessische Feuerwehrstiftung neben zahlreichen kleineren Spenden auch über einige größere Spenden von verschiedenen Unternehmen sowie vom Bezirksfeuerwehrverband Hessen-Darmstadt freuen. Auch brachte das erste Benefizkonzert zugunsten der Hessischen Feuerwehrstiftung im Dezember 2016 (siehe weiteren Bericht in diesem Heft) weitere Mittel für die Arbeit der Stiftung. Darüber hinaus ist die Stiftung seit einiger Zeit auf der Liste gemeinnütziger Einrichtungen für die Zuwendung von Geldbeträgen aus Gerichtsaufgaben verzeichnet, so dass regelmäßig kleinere Beträge aus Gerichtsverfahren an die Stiftung fließen. Insgesamt hat sich dadurch die Finanzausstattung der Stiftung weiter verbessert. Die Stiftung ist aber gleichwohl auch weiter auf Unterstützung und Spenden angewiesen, um ihre Aufga-

ben auch zukünftig verwirklichen zu können.

So wurde zur Förderung der Jugendarbeit in der Feuerwehr in Kooperation mit dem Landesfeuerwehrverband und der EDEKA Hessenring eine gemeinsame Aktion durchgeführt. Dazu bot die EDEKA Hessenring im Verkaufsgebiet eine spezielle Feuerwurst an. Von jedem Kilo verkaufter Wurst wird 0,10 Euro zur Förderung der hessischen Feuerwehren verwendet werden. Der gesamte Erlös der Aktion wurde einer zweckgebundenen

Rücklage zugeführt, aus

der zukünftig die Jugendarbeit in der Feuerwehr unterstützen werden wird. Der Stiftungsvorstand hofft, dass die positive Entwicklung der Hessischen Feuerwehrstiftung auch im Jahr 2017 fortgeführt werden kann und wirbt deshalb um weitere Unterstützung. Auch Förderanträge nimmt der Stiftungsvorstand gern unter den nachfolgenden Kontaktdaten entgegen:

Hessische Feuerwehrstiftung

Vorsitzender Dr. Christoph Weltecke
c/o Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Hessen e.V.
Kölnische Straße 44-46
34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-45147
Telefax 05 61/78 89-44997
info@hessische-feuerwehrstiftung.de
www.hessische-feuerwehrstiftung.de

Kontoverbindung der Stiftung:

Kasseler Sparkasse
IBAN: DE52 5205 0353 0002 1911 08
BIC: HELADEF1KAS

Weltcupskispringen Willingen – einfach super!

Unbestrittener Hotspot des internationalen Wintersportes war in diesem Jahr wiederum das Weltcupskispringen in der kleinen hessischen Sauerlandgemeinde Willingen (Landkreis Waldeck-Frankenberg). Hier traf sich traditionsgemäß Ende Januar die Weltelite der Skispringer an der legendären Mühlenkopfschanze. Hervorragende Schneebedingungen, Sonne und eine traumhafte winterliche Kulisse sorgten neben sportlichen Spitzenleistungen auch für eine tolle Atmosphäre in der bis zu 30.000 Zuschauern zählenden Fangemeinde, zu der auch über 3000 Mitglieder von hessischen Feuerwehren gehörten.

Seit nunmehr sieben Jahren hat sich die Kooperation zwischen dem Skiclub Willingen, als Ausrichter und Veranstalter des Weltcupskispringens, und dem Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV) bestens bewährt. Dabei erhalten u.a. hessische Feuerwehren und aus den benachbarten Bundesländern speziel-

le Konditionen bei den Eintrittsgeldern. Für LFV-Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke nicht zuletzt ein Beispiel »für einen besonderen Beitrag zur Wertschätzung und Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements der Brandschützer. Zudem ist dies ein Event, das auch unser Gemeinschaftsgefühl stärkt, denn unsere Uniformfarben blau-orange sind beim Weltcupspringen in der Fan-Arena nicht zu übersehen«.

Zudem war aus sportlichen Sicht das diesjährige Weltcupskispringen ein toller Erfolg. Beim Mannschaftsskispringen belegte das deutsche Team nach Polen und Österreich einen hervorragenden 3. Platz und nach einem »Gänsehaut-pur«-Einzelspringen sicherte sich schließlich Deutschlands Hoffnungsträger Andreas Wellinger den 1. Platz an der Mühlenkopfschanze.

Aber auch für Innenminister Peter Beuth, gleichermaßen für den Sport und das Feuerwehrwesen in Hessen zuständig, war das Weltcupskispringen



Hessens Innenminister Peter Beuth (r.) und LFV-Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke im Gespräch mit dem Willinger Lokalmatador Stefan Leyhe.

auch diesmal wieder mehr als nur ein Pflichtterminus. Neben den offiziellen Verpflichtungen nutzte er die Gelegenheit zu zahlreichen Gesprächen, lobte die tolle Atmosphäre in der Arena und die perfekte Organisation durch den Skiclub Willingen. *Text: Holger Schönfeld
Bilder: Skiclub Willingen*



Großer Bahnhof beim Weltcupskispringen in Willingen: Zum Gruppenbild trafen sich Innenminister Peter Beuth, LFV-Vizepräsident Christoph Weltecke, Landesjugendfeuerwehrwart Markus Potthof und Landrat Dr. Reinhard Kubat (hintere Reihe/Bildmitte) sowie Skiclub-Vizepräsident Thomas Behle (mit Mütze) mit einigen Jugend-/Feuerwehrangehörigen.

Aus- und Fortbildung

Spaßfaktor

NEWS XPRESS

FA-Frauen des LFV Hessen

<http://www.feuerwehr-hessen.de> ★★★★★

4. Fachtagung am 11. November 2017

des Landesfeuerwehrverbandes Hessen/Fachausschuss Frauen

Im Jahr 2017 bietet der Fachausschuss Frauen wieder eine Fachtagung für Feuerwehrangehörige in der Landesfeuerweherschule in Kassel an.

EXCLUSIV

An den Brandherd

*Allen interessierten
Feuerwehrangehörigen wird die
Möglichkeit geboten, neue
Themenfelder kennenzulernen.*

*Die Workshops sollen vor allem
dem Erfahrungsaustausch, der
Begegnung und dem Diskurs
dienen.*



INFO's

www.feuerwehr-hessen.de/frauen

Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte in Kürze dem Anschreiben an Ihren Stadt- oder Kreisfeuerwehrverband.

Über die Homepage des Landesfeuerwehrverbandes Hessen können Sie ab Juli die Einladung zur Tagesveranstaltung einsehen.

Gerne stehen wir Ihnen bei Rückfragen zur Verfügung.

NACHRICHTEN

Bedienen einer Motorkettensäge

Bei den unterschiedlichsten Schadenslagen werden Motorsägen bei Feuerwehren genutzt. Die Teilnehmerinnen erhalten eine theoretische und praktische Einführung in die Arbeit mit der Motorsäge.

EVENT - TIPP

11. November 2017
Hessische
Landesfeuerwehr-
schule in Kassel

TH VU

Einblicke in die verletztenorientierte Rettung, zur richtigen Handhabung der Ausrüstung und zur Bedienung der Geräte für Hilfeleistung auch größeren Umfangs.

Berufswunsch Feuerwehrfrau

die rund 25.000 deutschen Freiwilligen Feuerwehren, Berufs- und Werkfeuerwehren haben insgesamt über eine Millionen Angehörige. Jede Feuerwehr-Nachwuchskraft durchläuft eine intensive Ausbildung, die sie und ihn auf die hohen Anforderungen der Arbeit vorbereiten. Wir informieren Sie über Einstellungstests und die Ausbildung bei der Berufs- oder Werkfeuerwehr.

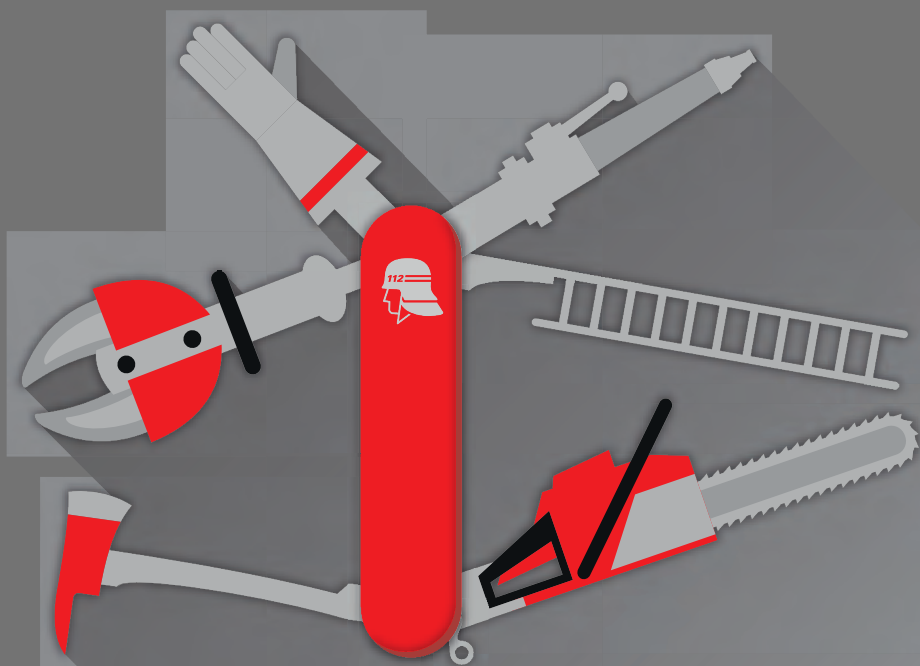
ANMELDUNGEN

bis 20. September 2017

Landesfeuerwehrverband Hessen
Kölnische Str. 44-45
34117 Kassel
FAX: 0561 / 7889-44997
info@feuerwehr-hessen.de

Ideenwettbewerb für die Freiwillige Feuerwehr!

Neue Herausforderungen – neue Lösungen



Bewerben Sie sich mit Ihren Beiträgen zum Thema „Neue Herausforderungen – neue Lösungen“ um den Hessischen Feuerwehrpreis 2017. Der Preis wird seit 2009 von der Sparda-Bank Hessen eG in Kooperation mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen verliehen. Ziel ist es, Projekte auszuzeichnen, die der Freiwilligenarbeit, den Wehren oder dem Land Hessen zugutekommen.

Das Thema 2017

Technologie, Umwelt, Gesellschaft – unsere Welt verändert sich ständig und stellt die freiwilligen Feuerwehren vor immer neue Herausforderungen. Diese müssen schnell und effektiv bewältigt werden, um Bürger vor Bedrohungen zu bewahren, und erfordern einen hohen Schulungsbedarf für die Einsatzkräfte.

Herausforderungen sind unter anderem:

- Mögliche **Gefahren, die von Photovoltaik-, Windkraft- und Biogasanlagen** ausgehen, auf die selbst kleinste Feuerwehren auf dem Land vorbereitet sein müssen
- Immer mehr **Materialien**, die im Falle eines Feuers nicht nur als Brandbeschleuniger wirken, sondern auch Gift freisetzen
- Die durch den **Klimawandel** verursachten Überschwemmungen und extremen Wetterereignisse
- Problematische technische Rettungen
- **Demografischer Wandel**
- **Gefahrenstoffe** im Alltag
- **Erhöhtes Verkehrsaufkommen** auf Straße und Schiene

Wie stellen Sie sich diesen Herausforderungen? Schildern Sie uns, welche Wege Ihre Feuerwehr gefunden hat, solche oder ähnliche Problemstellungen zu meistern.

Feuerwehrhelden gesucht!

Auch in diesem Jahr werden wieder einzelne Feuerwehrfrauen und -männer für herausragendes Engagement in Gefahrensituationen geehrt. Schlagen Sie Ihren persönlichen „Feuerwehrhelden“ vor und nutzen Sie die Chance, seinen Einsatz gebührend zu feiern.

Einsendeschluss ist der 18. August 2017. Die besten Ideen werden mit insgesamt 6.000 Euro prämiert.